

upperWORK
Die Standortstrategie
für Arbeit in Oberösterreich **2030**



Monitoring-Bericht 2023

Linz, März 2024

www.arbeitsplatz-oberoesterreich.at

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkung	4
2 Zielsystem und Wirkungslogik im Überblick	5
3 Monitoring und Indikatoren	8
3.1 Monitoring der Umfeldbedingungen und des Fachkräftebedarfs	8
3.1.1 Konjunkturelle Entwicklung	8
3.1.2 Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials	8
3.1.3 Fachkräftebedarf und -lücke	10
3.2 Strategisches Ziel A: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials.....	13
3.2.1 Ziel A1: Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen.....	13
3.2.2 Ziel A2: Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe	16
3.2.3 Ziel A3: Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau.....	21
3.2.4 Ziel A4: Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung	25
3.3 Strategisches Ziel B: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials	26
3.3.1 Ziel B1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und Aktivierung der „stillen Reserve“.....	26
3.3.2 Ziel B2: Geringe Langzeit-Arbeitslosigkeit	31
3.4 Strategisches Ziel C: Gewinnung und Bindung von Fachkräften.....	33
3.4.1 Ziel C1: Ausreichende, qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland	33
3.4.2 Ziel C2: Ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs	34
3.4.3 Ziel C3: Ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendler*innen.....	35
3.4.4 Ziel C4: Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte	35
3.5 Ergebnisse des Review-Workshop 2023.....	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Steuerungsmodell Arbeitsplatz OÖ 2030	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Abbildung 2: Wirkungslogik Arbeitsplatz OÖ 2030.....	7
Abbildung 3: Prognose der Zahl der Erwerbspersonen in Oberösterreich bis 2030.....	9
Abbildung 4: Anteil der Frauen und Männer im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss, Oberösterreich und Österreich	13
Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich	14
Abbildung 6: Anteil der Bevölkerung im Alter von 20 - 29 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund, Oberösterreich und Österreich.....	15
Abbildung 7: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) und an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 29 Jahren	16
Abbildung 8: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre), mit und ohne Migrationshintergrund	17
Abbildung 9: Anteil der Lehrlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen	19
Abbildung 10: Anteil der Berufsschüler*innen an allen Schüler*innen im Alter von 15-17 Jahren, nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich	20
Abbildung 11: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich	21
Abbildung 12: Anteil der Bevölkerung mit technischer Ausbildung*, Altersgruppe von 25 - 64 Jahren und Altersgruppe von 20 – 29 Jahren, Oberösterreich und Österreich	22
Abbildung 13: HTL OÖ - Entwicklung der Anteile der Mädchen 2001 - 2021 - Angaben in Prozent.....	23
Abbildung 14: Weiterbildungsteilnahme* der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren, Oberösterreich bzw. Österreich.....	25
Abbildung 15: Verlauf der Erwerbsquoten* in Oberösterreich und Österreich	26
Abbildung 16: Verlauf der Erwerbsquoten* für Frauen und Männer in Oberösterreich	27
Abbildung 17: Verlauf der Erwerbsquote* der Altersgruppe 50+.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wesentliche Indikatoren der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Oberösterreich	8
Tabelle 2: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr absolut bzw. im Verhältnis zur Jahrgangskohorte der 15-Jährigen in %	18
Tabelle 3: Anzahl und Anteil der Lehrlinge in ausgewählten Lehrberufen (Einzellehren inkl. Modullehrberufe)	18
Tabelle 4: Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen*, absolut und Anteil an allen weiblichen Lehrlingen	20
Tabelle 5: Anteil Schülerinnen in technischen mittleren und höheren Schulen (ohne Berufsschulen)	22
Tabelle 6: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an Fachhochschulen	23
Tabelle 7: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an öffentlichen Universitäten	23
Tabelle 8: Verlauf der Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund (15 – 64 Jahre)	28
Tabelle 9: NEET-Quote* VARIANTE 1 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus ..	29
Tabelle 10: NEET-Quote* VARIANTE 2 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus	29
Tabelle 11: Teilzeitbeschäftigte* und Teilzeitquoten nach Geschlecht, Oberösterreich (15+ Jahre)	30
Tabelle 12: Normalarbeitsstunden pro Woche* und Arbeitsvolumen in der Haupttätigkeit pro Jahr** nach Geschlecht, Oberösterreich und Österreich	30
Tabelle 13: Zahl der Arbeitslosen nach Arbeitslosigkeitsdauer sowie durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit, Oberösterreich	31
Tabelle 14: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen ² (Bestand)	31
Tabelle 15: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen* (Bestand) nach unterschiedlichen Personenmerkmalen in Oberösterreich.....	32
Tabelle 16: Zuzüge nach Oberösterreich aus dem Ausland	33
Tabelle 17: Erstzugelassene Studierende an öffentl. Universitäten*) am Uni-Standort Oberösterreich, nach Herkunft.....	33
Tabelle 18: Erstzugelassene Studierende an Fachhochschulen *) am FH-Standort Oberösterreich, nach Herkunft.....	34
Tabelle 19: Wanderungsbewegungen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern	34
Tabelle 20: Zahl der Pendler*innen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern	35
Tabelle 21: Wegzüge aus Oberösterreich.....	35

1 | Vorbemerkung

Das Monitoring der strategischen Indikatoren zur Strategie „upperWORK 2030“ (Anmerkung: bis 2023 Arbeitsplatz OÖ 2030) erfolgt im Rahmen eines jährlichen Reviews. Entwicklung und Kennwerte des Arbeitsmarktes unterliegen in einem volatilen Umfeld einer Vielzahl von Einflussfaktoren und Abhängigkeiten. Die Covid-19 Pandemie veränderte 2020 schlagartig die Arbeitsmarktsituation. Die Aktivitäten des Paktes für Arbeit und Qualifizierung standen 2020 und 2021 stark im Zeichen der Situation der Fachkräftesicherung und Bekämpfung gestiegener Arbeitslosigkeit. Im Berichtsjahr 2022 erholte sich der Arbeitsmarkt trotz multipler Krisen deutlich.

Die Aktualisierung der Daten erfolgt in Zusammenarbeit mit den statistischen Abteilungen des Landes OÖ und des AMS OÖ. Für den diesjährigen Review stehen überwiegend die Jahresdaten 2022 zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der Verwerfungen im letzten Jahr sind diese Datenreihen vor allem im Hinblick auf etwaige mittel- bis langfristigen Auswirkungen zu betrachten. Die Arbeitsmarktlage zum Zeitpunkt des Reviews (Stand: Oktober 2023) zeigt bislang, trotz des leichten Anstiegs der Arbeitslosigkeit aufgrund konjunktureller Eintrübung, eine starke Resilienz des Arbeitsmarktes. Im Jahr 2022 prägte der allgemeine Arbeitskräftemangel den Diskurs. Trotz der Folgen der Kriegssituation (Energiepreise) ist vermehrt der demografische Wandel spürbar, dessen lang prognostizierten Auswirkungen nun sichtbar werden. Für die wesentlichen Ziele wurden quantitative Indikatoren definiert, um die Entwicklungsrichtung der Zielgrößen laufend zu beobachten und vergleichend (etwa im Zeitverlauf und gegenüber dem Bundesdurchschnitt) zu bewerten. Dieser Ansatz ermöglicht den erforderlichen situationsbezogenen Spielraum bei der laufenden Umsetzung der Strategie. Kurz vor dem Review-Termin 2023 wurden die Konjunkturprognosen für 2024 nach unten revidiert, die arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht abschätzbar.

2 | Zielsystem und Wirkungslogik im Überblick

Strategisches Ziel - Qualifizierung

Die bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials - vor dem Hintergrund des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung

Verfügbare und nachgefragte Qualifikationen am Arbeitsmarkt stimmen bestmöglich überein und das Aus- und Weiterbildungssystem in Oberösterreich qualifiziert bedarfsgerecht

Spezifische Ziele sind

- Die Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen;
weil eine über den Pflichtschulabschluss hinausgehende Ausbildung die Grundvoraussetzung darstellt, als Fachkraft tätig zu werden.
 - Insbesondere soll auch unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Jugendlichen mit gesundheitlichen Einschränkungen der Anteil mit einer abgeschlossenen Ausbildung über Pflichtschulniveau erhöht werden.
- Die Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe;
weil das duale System eine praxisnahe Ausbildung bietet, mit der ein wesentlicher Teil des Fachkräftemangels bekämpft werden kann.
 - Insbesondere gilt es, Jugendliche für eine Lehre in Mangelberufen zu gewinnen. Der Anteil der Mädchen in technischen Lehrberufen soll erhöht werden. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit Lehrausbildung soll jenem unter Jugendlichen ohne Migrationshintergrund zunehmend angeglichen werden.
- Die Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau;
weil der Fachkräftemangel insbesondere im technischen Bereich virulent ist und steigt.
 - Insbesondere soll auch der Anteil an Mädchen und Frauen mit technischen Ausbildungen (technische Lehren, HTLs und technische Studien) erhöht werden.
- Die Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung;
weil angesichts des technologischen Fortschritts die Bedeutung von Weiterbildung steigt und die primäre Berufsausbildung nur das erste Fundament für eine Karriere als Fachkraft darstellt.
 - Insbesondere gilt es auch, den Anteil älterer Personen (über 50 Jahre) an Weiterbildungsmaßnahmen zu erhöhen.
- Die Erhöhung der digitalen Kompetenzen;
weil diese die Voraussetzungen für die Teilhabe auf einem digitalen Arbeitsmarkt darstellen.

Strategisches Ziel - Aktivierung

Die Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

*Das Potenzial erwerbsfähiger Personen in Oberösterreich wird bestmöglich genutzt – eine hohe Erwerbsbeteiligung der Oberösterreicher*innen ist zentral*

Spezifische Ziele sind

- Die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und die Aktivierung der „stillen Reserve“;
weil das Potenzial der Erwerbsfähigen bestmöglich genutzt werden muss.
 - Insbesondere gilt es auch, die Erwerbsbeteiligung und das Beschäftigungsausmaß von Frauen stärker an die Werte der Männer anzugleichen
 - die Erwerbsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund und von Personen über 50/55 Jahren an das allgemeine Niveau heranzuführen
 - die NEET-Quote unter Jugendlichen möglichst gering zu halten
 - die Erwerbsbeteiligung von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen zu verbessern
- Eine geringe (Langzeit-)Arbeitslosigkeit;
weil arbeitsuchende Personen rasch wieder in Beschäftigung gebracht werden sollen.
 - Insbesondere gilt es, möglichst geringe Arbeitslosenquoten bei besonders betroffenen Personengruppen, d. s. Personen mit Migrationshintergrund, ältere Personen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, sicherzustellen

Strategisches Ziel – Gewinnung und Bindung

Gewinnung und Bindung von Fachkräften

Zur bedarfsgerechten Sicherung einer stabilen bis leicht wachsenden Erwerbsbevölkerung in Oberösterreich

Spezifische Ziele sind

- Eine ausreichende qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland (inkl. Ausbildungszwecke);
 - *weil der Bedarf an qualifizierten Fachkräften insbesondere in bestimmten Branchen nicht ausschließlich im Inland gedeckt werden kann.*
- Eine ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs (auch zu Ausbildungszwecken);
 - *weil Fachkräfte teilweise in den anderen Bundesländern zur Verfügung stehen, die in Oberösterreich gebraucht werden.*
- Eine ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendlerinnen und Einpendlern aus angrenzenden Regionen bzw. ein entsprechender Pendelsaldo;
 - *weil so Arbeitskräfte auch ohne Wohnsitzwechsel gewonnen werden können.*
- Die Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte bzw. eine geringe Abwanderung von gut und hoch qualifizierten Kräften oder auch deren Rückholung (einschließlich Studierender);
 - *weil Oberösterreich attraktive Arbeitsplätze für seine Fachkräfte hat und so der Bedarf an Zuwanderung geringer ist.*

Wirkungslogik Arbeitsplatz OÖ 2030

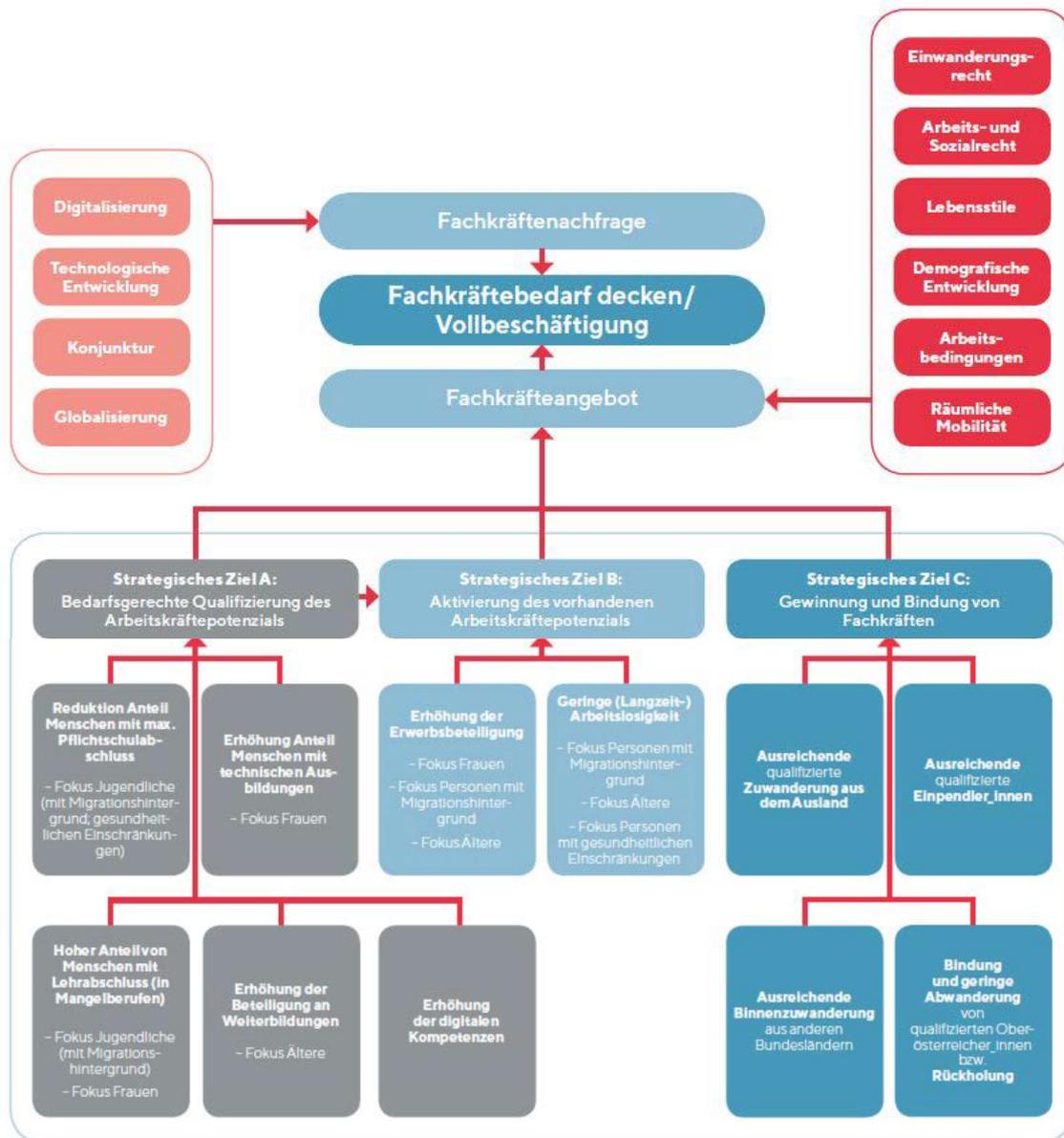


Abbildung 1: Wirkungslogik Arbeitsplatz OÖ 2030

Die strategische Steuerung des Programms erfolgt durch ein Monitoring von Indikatoren und einem Review-Workshop mit den Akteuren des Paktes für Arbeit und Qualifizierung, die in einem jährlichen Monitoring-Bericht zusammengefasst werden. Die gewonnenen Kennzahlen geben Aufschluss über die Entwicklung der Interventionen und zeigen die Notwendigkeit von steuernden Eingriffen auf. Aufgrund unterschiedlicher Faktoren können sich Fachkräftelücken innerhalb weniger Jahre verschieben. Zudem unterliegen die Entwicklung und Kennwerte des Arbeitsmarktes in einem volatilen Umfeld einer Vielzahl von Einflussfaktoren und Abhängigkeiten. Der Pakt für Arbeit und Qualifizierung wird jährlich angepasst und reagiert flexibel und bedarfsorientiert in der Umsetzung der operativen Aktivitäten der Arbeitsmarktpolitik.

3 | Monitoring und Indikatoren

3.1 | Monitoring der Umfeldbedingungen und des Fachkräftebedarfs

3.1.1 | Konjunkturelle Entwicklung

Wie die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Konjunkturschätzungen der Statistik Oberösterreich des Landes OÖ zeigen, wird für 2023 seitens aller Institute ein leichter Wirtschaftsabschwung bzw. eine moderate Rezession prognostiziert. Aufgrund des Ukraine-Krieges und weiterer geopolitischen Herausforderungen bzw. Konfliktherde ist die Konjunkturprognose mit vielen Variablen und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächliche Entwicklung wird stark vom weiteren Verlauf der Pandemie und den damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen abhängig sein.

Die aktuellen Herbst-Prognosen der beiden Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS fallen deutlich flacher aus als die anderen Prognosen 2023 der ÖNB, der OECD und der EU-Kommission, die zu einem deutlich früheren Zeitpunkt veröffentlicht wurden.

Für den Arbeitsmarkt wird laut WIFO mit einem moderaten Zuwachs der Arbeitslosigkeit für das Jahr 2023 und dem Jahr 2024 gerechnet.

Tabelle 1: Wesentliche Indikatoren der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Österreich

Wirtschaftswachstum (reale BIP-Veränd. zum VJ in %)		2021	2022	2023*	2024*
WIFO (PK: 06.10.23)	Ö	4,2	4,8	-0,8	1,2
IHS (PK: 06.10.23)	Ö		4,8	-0,4	0,9
ÖNB (PK: 16.06.23)	Ö		4,9	0,5	1,7
OECD (PK: 07.06.23)	Ö			0,2	1,6
EU-Kommission (PK: 15.05.23)	Ö		4,8	0,4	1,6
Unicredit Bank Austria (Publikation: August 2023)	Ö	4,6	4,9	0,7	1,2
Statistik OÖ (Stat. OÖ, 02.11.23)	OÖ	5,3	5,4	-0,9	1,3
WIFO, IHS (PK: 06.10.23): reales Wirtschaftswachstum stark gesenkt: WIFO: 2023: -0,8% (zuvor 0,3%), 2024: 1,2% (zuvor 1,4%)					
IWF (PK: 10.10.23): globales Wirtschaftswachstum 2024: 2,9%, D 2023: -0,5%, D 2024: 0,9% (alle gesenkt!)					
OECD (PK: 19.09.23): Weltwirtschaft 2023: +3,0% (+0,3%P.), 2024: +2,4% (-0,2%P.); D: 2023: -0,2%, 2024: 0,9%					

Daten: WIFO, IHS, ÖNB, Statistik Oberösterreich, IWF, OECD, EU-Kommission

Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich

*Prognose

3.1.2 | Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials

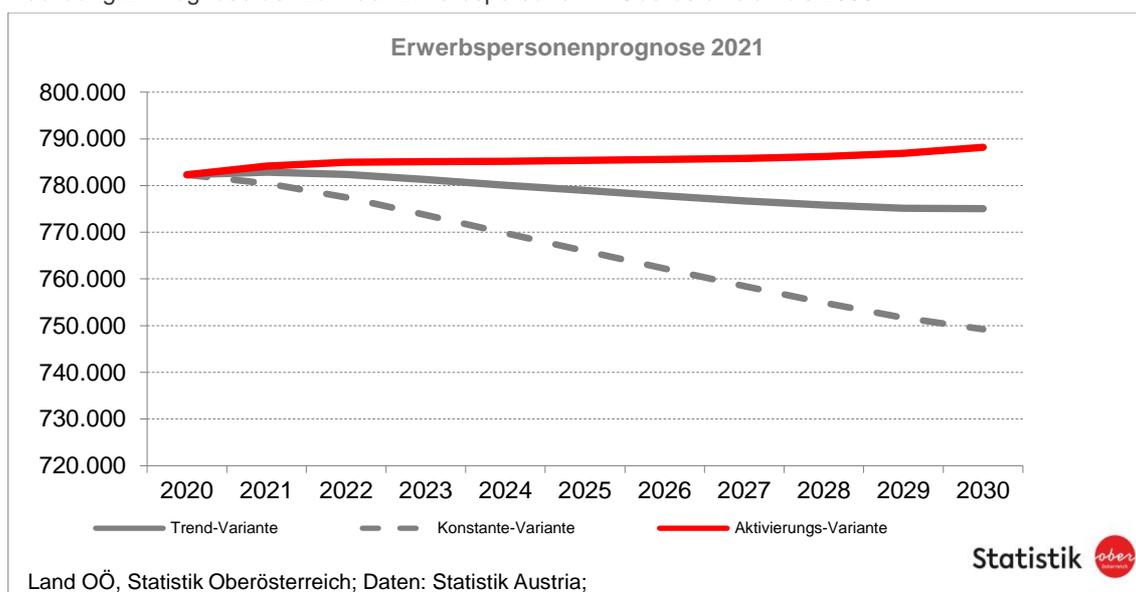
Gemäß der aktualisierten Prognose der Statistik Austria wird sich die Zahl der in Oberösterreich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen („Erwerbspersonen“) in den kommenden Jahren deutlich verringern, nämlich bis 2030 um rund 33.000 Personen oder 4,2 % (sog.

konstante Prognosevariante in 3, Ausgangsbasis 782.301 Erwerbspersonen im Jahr 2020). Dies gilt unter der Annahme, dass sich die Erwerbsbeteiligungsquoten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nicht verändern. Dies ist vor allem auf hohe pensionsbedingte Abgänge zurückzuführen, die von den Zugängen junger Menschen ins erwerbsfähige Alter nicht ausgeglichen werden können. Nur unter der Annahme, dass sich die Beteiligungsquoten insbesondere bei Frauen und Älteren (wie bisher) bzw. auch durch Zuwanderung weiter erhöhen, würde das Arbeitskräftepotenzial in Oberösterreich bis 2030 dennoch leicht um ca. 7.300 Personen bzw. 0,9 % zurückgehen (sog. **Trend-Variante** in 3).

Die **Aktivierungs-Variante** (in Abbildung 2) setzt eine stärkere Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotenzials voraus. Dies würde zu einer allgemein höheren Erwerbsbeteiligung führen. Entsprechend der Erwerbsprognose 2021 würde das Arbeitskräftepotenzial geringfügig um ca. 5.900 Personen bzw. 0,8 % wachsen.

Anmerkung: Die Erwerbsprognose 2019 war hier noch deutlich optimistischer und prognostizierte bis 2030 einen Zuwachs von ca. 45.700 Personen bzw. 5,9 %.

Abbildung 2: Prognose der Zahl der Erwerbspersonen in Oberösterreich bis 2030

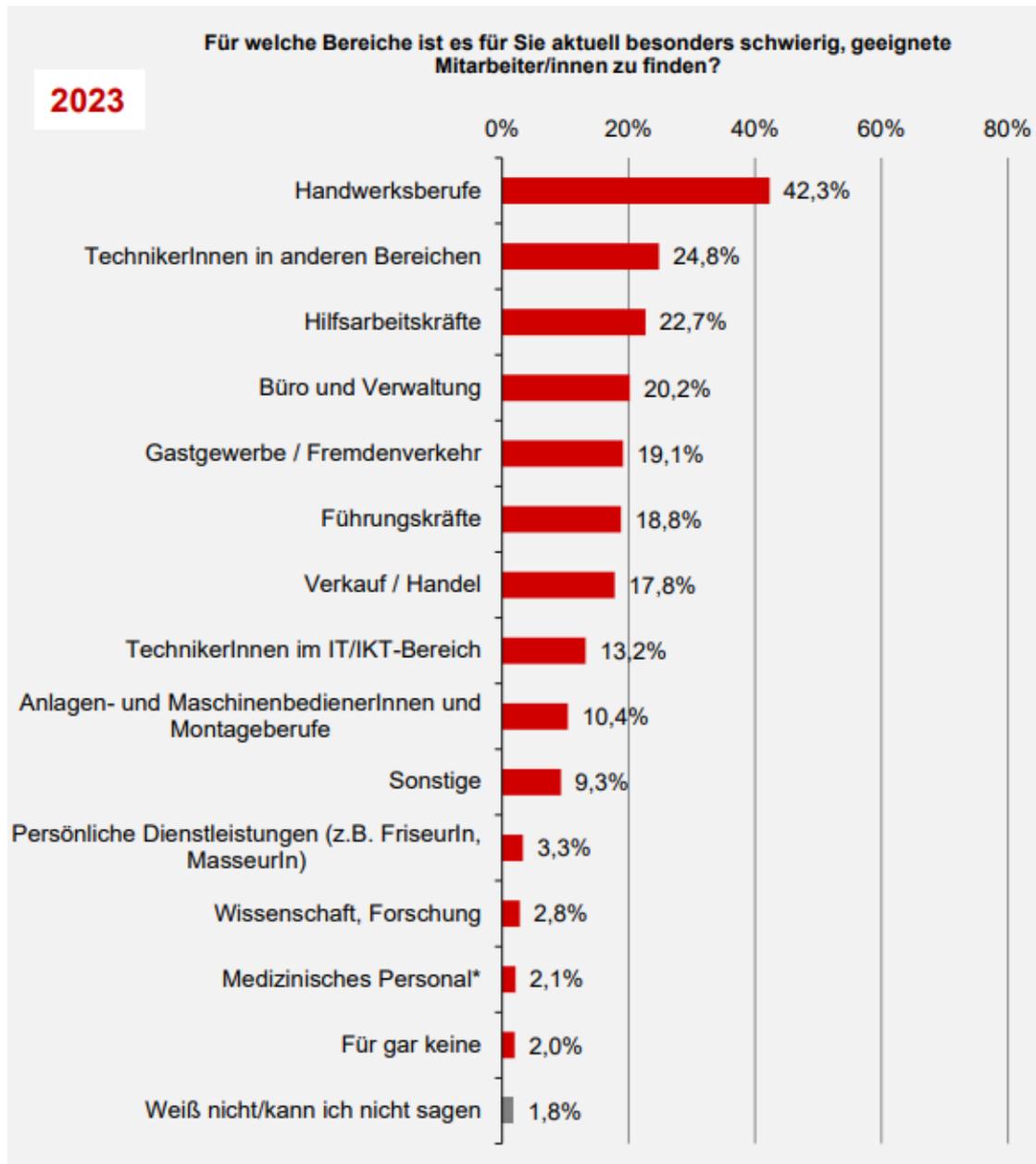


Quelle: STATISTIK AUSTRIA - Erwerbsprognose 2021. Erstellt am 10.11.2021.

3.1.3 | Fachkräftebedarf und -lücke, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Gemäß der aktuellen Umfrage des IBW im Rahmen des WKO-Fachkräfte-Radars ([Forschung Bibliothek » ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft](#); Stand März/April 2023) besteht in Österreich aktuell vor allem in folgenden Berufsgruppen ein **ausgeprägter Mangel an Fachkräften**:

Fachkräfte radar 2023



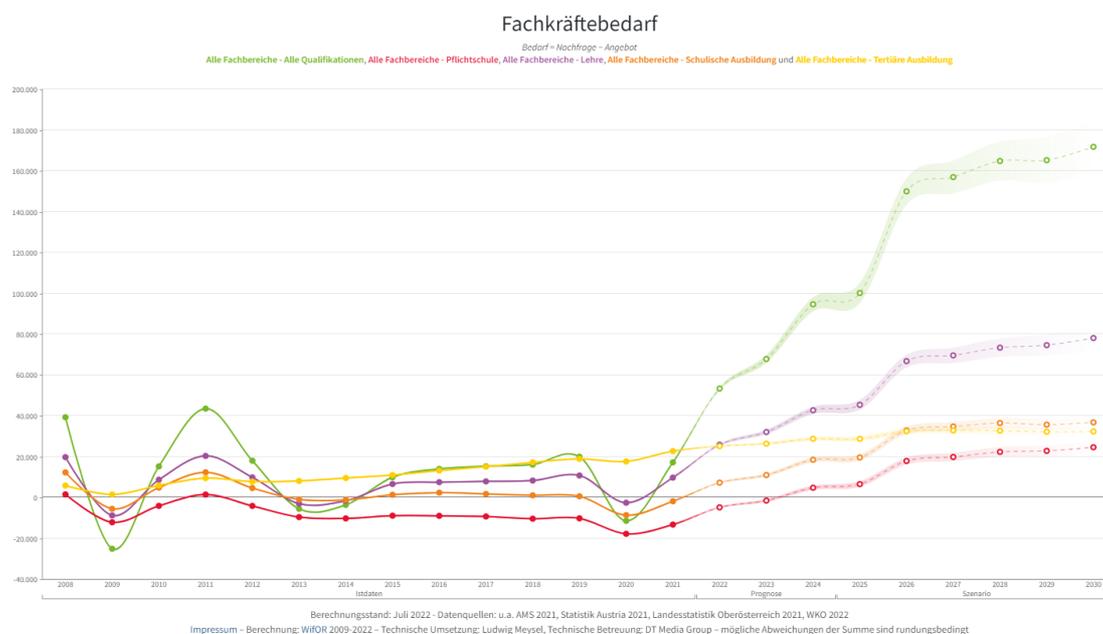
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2023 (n = 5.124 Unternehmen; Durchführung: April/Mai 2023)

Modellberechnung Fachkräftebedarf bis 2030 gemäß Fachkräfte monitor OÖ (letzte Aktualisierung 2022)

Im Jahr 2021 ist gemäß der aktuellen Prognose des **Fachkräftemonitors** des Landes OÖ (Update 2022: <http://www.fkm-ooe.at/index.html>) zu beobachten, dass das Nachfragepotenzial oberhalb des Fachkräfteangebots liegt. Zurückzuführen ist dies auf Aufholeffekte der Covid-19-Pandemie. Ein Anstieg der Nachfrage nach Arbeitskräften ist über alle Anforderungsniveaus Tätigkeitsbereiche und Regionen zu beobachten. Dies führt dazu, dass es in diesem Jahr zu einem Engpass an Arbeitskräften kommt.

Der Engpass, der aus der Differenz von Angebots- und Nachfragepotenzial entsteht, beträgt im Jahr 2021 17.000 Personen. Wird dieser absolute Wert in Relation zum Nachfragepotenzial gesetzt, ergibt sich der relative Engpass bzw. relative Überschuss. Im Jahr 2021 liegt dieser bei 2,4 Prozent. Diese Kennzahl drückt aus, wie viel Prozent der Nachfrage nicht durch das Angebotspotenzial gedeckt werden können. Im Jahr 2021 zeigt der positive Wert, aufgrund der wirtschaftliche Erholung, somit einen Engpass an Arbeitskräften an. Die mittelfristig Aufholeffekte bei der Prognose des Nachfragepotenzials zeigen sich bereits.

Fachkräftemonitor OÖ Update 2022 (letztverfügbare Prognose)



Auf lange Frist zeigen sich, nach aktuellen Vorhersagen, keine Folgen des Pandemiegeschehens auf dem Arbeitsmarkt. Die Engpässe nehmen vielmehr stetig zu, sodass für das Jahr 2030 ein absoluter Engpass von 172.000 Personen erwartet wird. Relativ gesehen fehlen zu diesem Zeitpunkt dann 21,9 Prozent Arbeitskräfte in Oberösterreich.

Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzangebot im Jahresdurchschnitt 2022

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren in OÖ 694.596 Personen als unselbstständig beschäftigt gemeldet. Insgesamt gab es eine Zunahme von 14.431 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Im Jahr 2022 gab es durchschnittlich 28.740 vorgemerkte Arbeitslose. Davon entfielen auf Männer 15.915 und auf Frauen 12.825 Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein deutliches Minus von 7.220 Arbeitslose (-20,1 %).

Die ALQ in OÖ betrug im Jahr 2022 4,0 Prozent und lag somit unter dem Vorjahresniveau (-1,0 Prozentpunkte). OÖ rangierte gemeinsam mit Tirol auf den ersten Platz nach Salzburg (3,7 %). Österreichweit betrug die ALQ 6,3 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen reduzierte sich nach dem starken Rückgang im letzten Jahr im Jahresdurchschnitt 2022 um 14,5 Prozentpunkte (-587) auf insgesamt 3.450 Personen.

Einen erfreulichen Rückgang gab es auch bei den arbeitslosen Personen über 50 Jahre (-2.401, -19,7 %) auf insgesamt 9.806 Personen. OÖ lag bei der Jugendarbeitslosenquote (3,8 %) nach Salzburg und Tirol auf dem dritten Platz. Bei der ALQ der über 50-jährigen (4,6 %) lag OÖ gemeinsam mit Tirol auf dem zweiten Platz nach Salzburg.

Im Jahresdurchschnitt 2022 waren in OÖ 31.292 gemeldete offene Stellen. Gegenüber dem Vorjahr hatten wir ein Plus von 6.315 offenen Stellen (+25,3 %). Österreichweit gab es ebenfalls eine Zunahme von 30.416 Stellen (+32,0 %).

In OÖ betrug die Stellenandrangziffer für 2022 0,9. Bundesweit lag die Stellenandrangziffer bei 2,1. Den größten Stellenandrang wies 2022 der Bezirk Steyr auf (1,7), gefolgt vom Bezirk Linz (1,2). Den niedrigsten Stellenandrang gab es im Bezirk Ried (0,4).

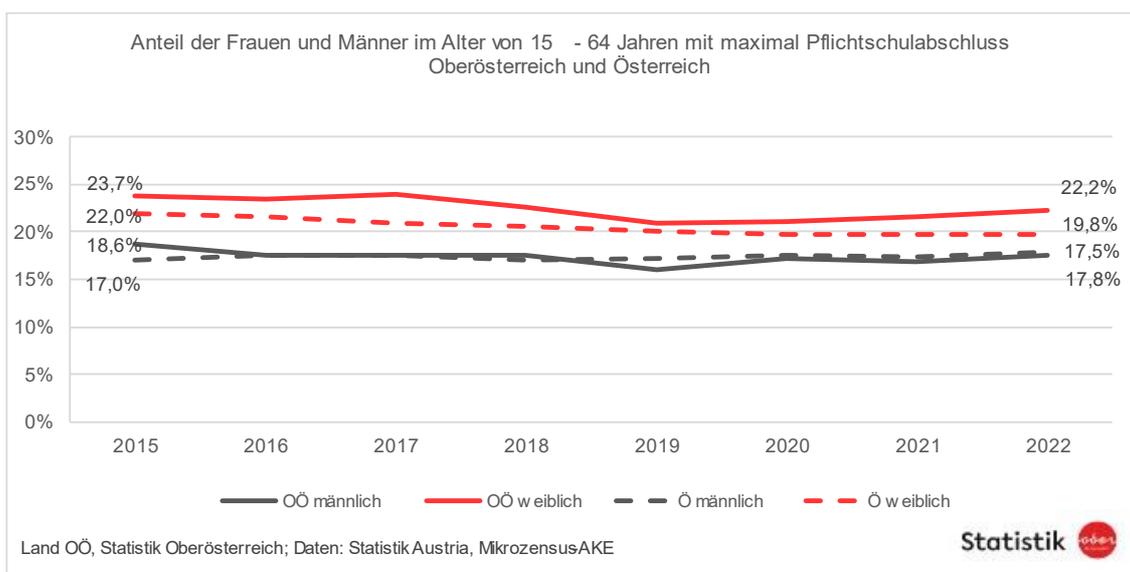
OÖ hatte 2022 im Durchschnitt 1.959 offene Lehrstellen. Das ist eine Steigerung zum Vorjahr von 289 Stellen (+17,3 %). Österreichweit nahm die Anzahl der offenen Lehrstellen um 2.452 (+33,8 %) zu. In OÖ wurden im Jahr 2022 durchschnittlich 520 Lehrstellensuchende gemeldet, das war ein Rückgang um 71 Personen (-12,0 %) gegenüber dem Vorjahr. (Land OÖ, Statistik Oberösterreich)

3.2 | Strategisches Ziel: Bedarfsgerechte Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials

3.2.1 | Ziel A1: Reduktion des Anteils jener Menschen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen

In Summe eine Stagnation jener Personen in der Altersgruppe der 15 bis 64-Jährigen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, ist über die Jahre in Oberösterreich – wie auch in Österreich insgesamt - festzustellen (siehe Abbildung 3). Bei den Männern in der gleichen Altersgruppe stieg der Anteil wieder leicht an und liegt auch im Berichtsjahr 2022 mit rd. 17,5 % im Ö-Durchschnitt. Bei Frauen liegt der Anteil jener mit lediglich Pflichtschulabschluss in Oberösterreich über dem Bundesdurchschnitt. In den letzten beiden Jahren ist wieder ein leichter Anstieg bei Frauen als auch Männern zu verzeichnen.

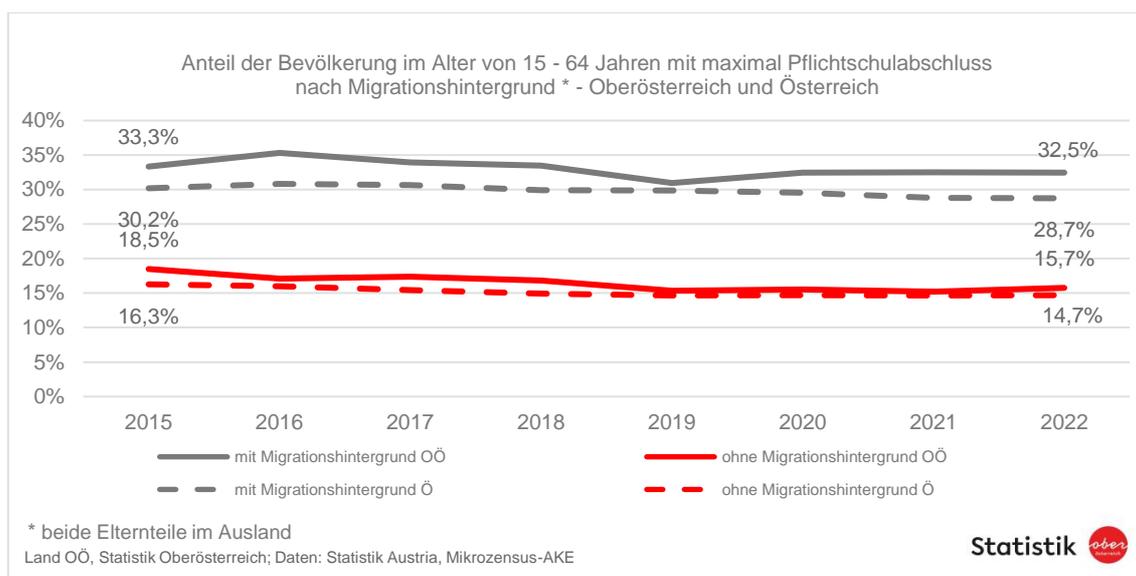
Abbildung 3: Anteil der Frauen und Männer im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Das Bildungsstandregister erhebt Daten, welche zwar die Grundgesamtheit abbildet, jedoch lediglich bis 2017 vorliegen. Deren Daten weisen durchschnittlich um etwa 3 %-Punkte höhere Werte aus als jene aus dem Mikrozensus. Diese Daten wiederum sind aktuell, hier müssen jedoch aufgrund der Selbstauskunft der Befragten und der Stichprobenauswahl Varianzen bei der Interpretation mitgedacht werden. Insgesamt sind die beiden Datensätze aber gut miteinander vergleichbar, da sie über den Zeitverlauf dasselbe Muster in Bezug auf die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Vergleich zu Österreich zeigen. Die Differenzen ergeben sich aufgrund einer unterschiedlichen Stichprobengestaltung. Die AKE bezeichnet als Personen mit Migrationshintergrund nur jene, deren Eltern tatsächlich in einem anderen Land geboren wurden. Die AEST dagegen werte nach Staatszugehörigkeit und dem Geburtsland aus. Zudem musste bei fehlenden Angaben bei Zuwanderern (etwas 5%) die Daten zur höchsten Ausbildung geschätzt werden und weitere Unterschiede ergeben sich aufgrund der verschiedenen Bezeichnungen national und international hinsichtlich höchster abgeschlossener Ausbildung.

Abbildung 4 verdeutlicht, dass der Indikator insbesondere bei Personen mit Migrationshintergrund* sehr hoch ist, ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt liegt und im Zeitverlauf, nach einer Verbesserung im Jahr 2019, in den letzten drei Berichtsjahren wieder ein leichter Anstieg verzeichnet wurde. Eine Erklärung dafür ist möglicherweise das geringere Qualifikationsniveau bzw. die fehlende Ausbildungsanerkennung bei Neuzugewanderten in den letzten Jahren. Bei Personen ohne Migrationshintergrund kam es zuletzt nach einer kontinuierlichen Verbesserung des Indikators zu einer Stabilisierung auf niedrigerem Niveau.

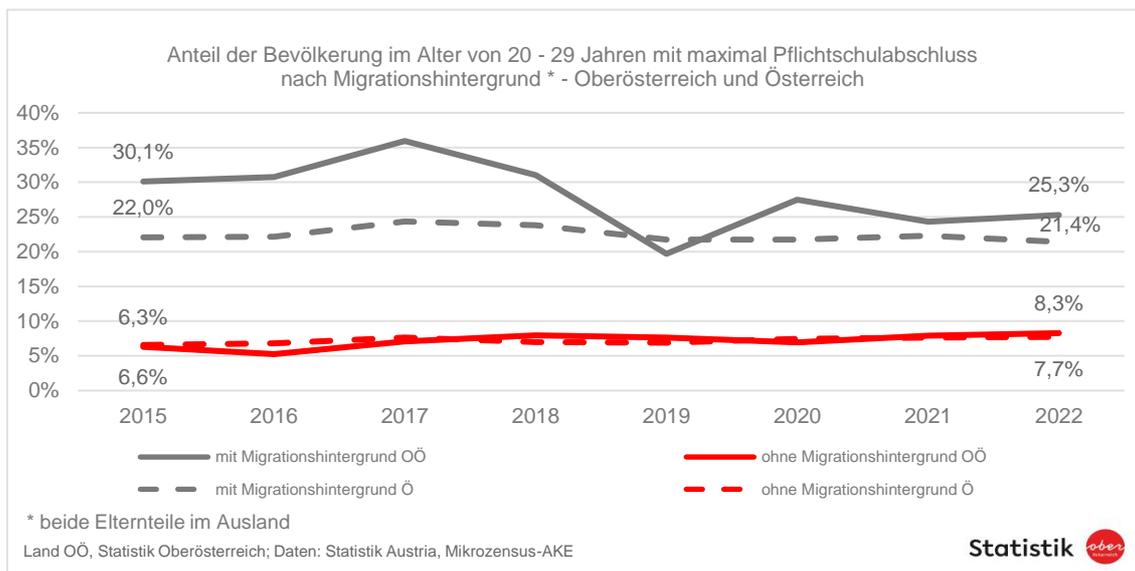
Abbildung 4: Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 - 64 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Auch hier sind bei den vergleichbaren Werten im Bildungsstandregister Unterschiede zu erkennen. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Unter der jüngeren Bevölkerung (20 bis 29 Jahre) ohne Migrationshintergrund ist der Anteil der Personen mit lediglich Pflichtschulabschluss zwar gering, und auch geringer als in älteren Kohorten, er hat sich jedoch seit 2016 entgegen der strategischen Zielvorgabe leicht erhöht und 2021 bzw. 2022 zumindest stabilisiert (siehe Abbildung 5). Unter der jüngeren Bevölkerung mit Migrationshintergrund lag bis 2018 der Anteil jener mit lediglich Pflichtschulabschluss in Oberösterreich deutlich über dem Vergleichswert für Österreich insgesamt. Im Berichtsjahr 2022 weist dieser Anteil nach einem Rückgang im Jahr 2021 einen leichten Anstieg auf, liegt 4 Prozent über dem Österreichschnitt.

Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung im Alter von 20 - 29 Jahren mit maximal Pflichtschulabschluss nach Migrationshintergrund, Oberösterreich und Österreich



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für nicht in Österreich geborene Personen im Alter von 20 – 29 Jahren Werte von ca. 44 % aus. Der Bundesschnitt beträgt hier ebenfalls deutlich geringere 34 %. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Bei Personen ohne Migrationshintergrund konnten hinsichtlich Ziel A1 somit Fortschritte erzielt werden, da tendenziell jüngere, nachfolgende Bevölkerungskohorten besser ausgebildet sind. Die moderaten Anstiege im letzten Berichtsjahr lassen vermuten, dass sich die kriegsbedingte Fluchtbewegung aus der Ukraine auf die Situation auswirkt.

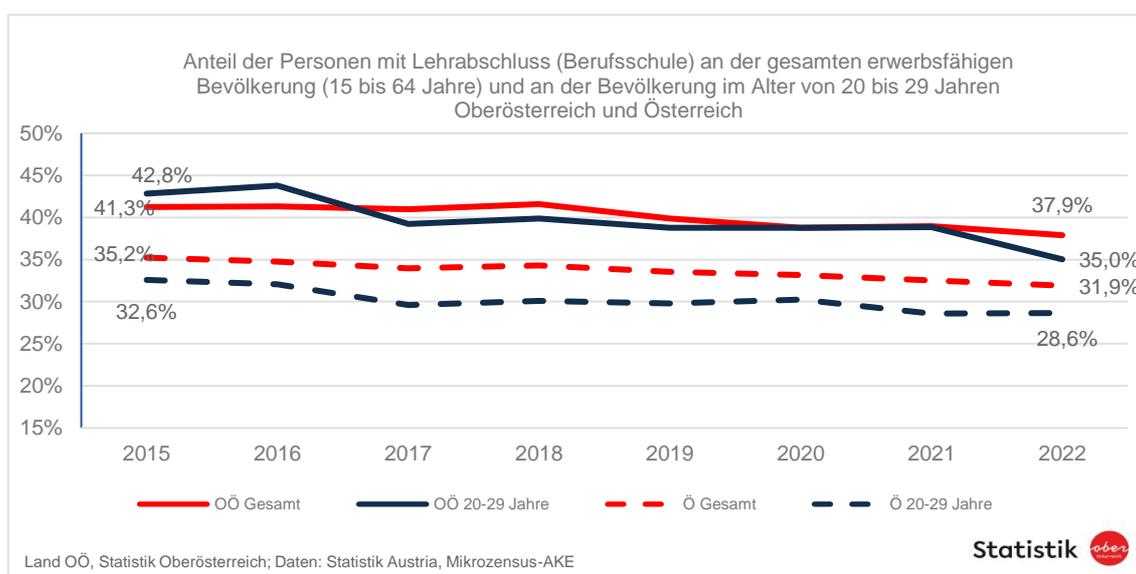
Entscheidend für zukünftige Fortschritte bei Ziel A1 sind jedoch nach wie vor junge Personen mit Migrationshintergrund. Könnte beispielsweise das Bildungsniveau der jüngeren Personen mit Migrationshintergrund (unter 30 Jahre) mittelfristig zumindest an den Bundesschnitt herangeführt werden, würden damit in Oberösterreich knapp 3.000 ausgebildete Fachkräfte mobilisiert.

3.2.2 | Ziel A2: Sicherstellung eines hohen Anteils von Menschen mit Lehrabschluss, insbesondere mit Blick auf Mangelberufe

Der Anteil der Erwerbspersonen mit Lehrabschluss hat sich in Oberösterreich zwischen 2013 und 2022 auf 38 % eingependelt. Der Anteil liegt stabil über dem Bundesschnitt von 32 % (siehe Abbildung 6).

Unter der jüngeren Bevölkerung (20 bis 29 Jahre) ist für 2022 ein Rückgang der Personen mit Lehrabschluss auf 35 % zu verzeichnen. In dieser Bevölkerungsgruppe ist der Abstand zum Bundesschnitt noch größer als bei der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung, ging aber leicht zurück. **Die Bedeutung der Lehrausbildung ist in der oberösterreichischen Erwerbsbevölkerung bedeutend, durch die veränderte Bevölkerungsstruktur tendenziell leicht rückläufig.**

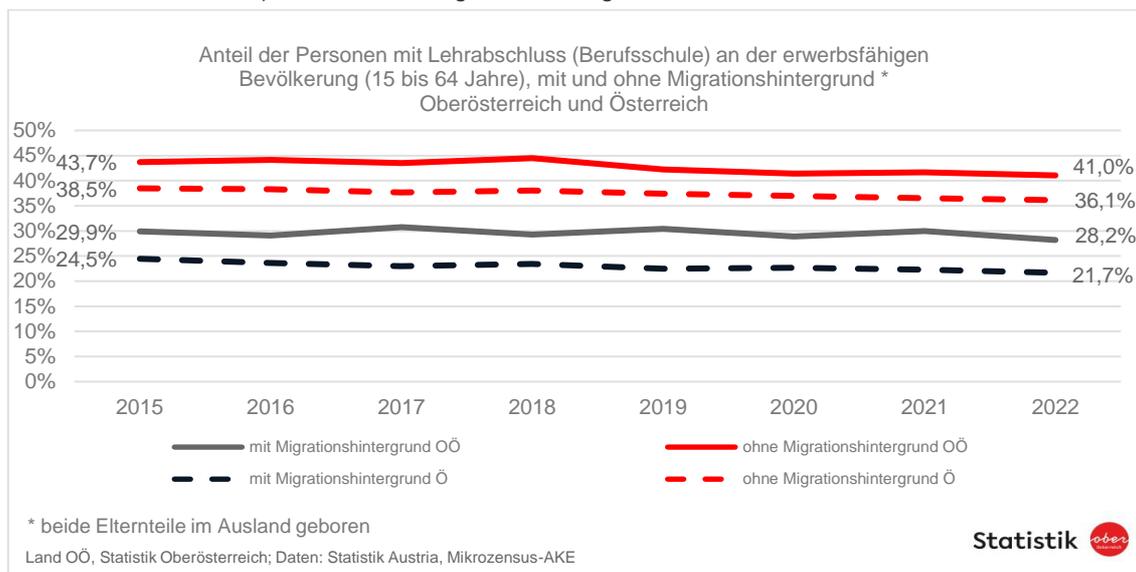
Abbildung 6: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) und an der Bevölkerung im Alter von 20 bis 29 Jahren



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für diesen Indikator für Oberösterreich insgesamt als auch für die jüngere Kohorte zeitlich stabile Werte von 36 % aus (Bundesschnitt: 32 % insgesamt und 29 % für die Gruppe von 20 – 29 Jahren). Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Bei Personen mit Migrationshintergrund ist der Anteil jener mit Lehrabschluss im Jahr 2022 nach einem leichten Anstieg wieder gesunken (siehe Abbildung 7). Der Abstand zu den Oberösterreichern*innen ohne Migrationshintergrund hat sich bei diesem Indikator auf Basis der Mikrozensus-Daten entsprechend der Zielvorgabe nicht wesentlich verändert.

Abbildung 7: Anteil der Personen mit Lehrabschluss (Berufsschule) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis 64 Jahre), mit und ohne Migrationshintergrund



Anmerkung: Das Bildungsstandregister weist für nicht in Österreich geborene Personen für den Indikator zeitlich stabilere Werte um ca. 26 % aus; für in Österreich Geborene ca. 38 %. Siehe Anmerkungen bei Abbildung 3 für Vergleichbarkeit und Erklärung der Unterschiede

Die folgenden Indikatoren beziehen sich auf die Beteiligung im **Ausbildungssystem** bzw. die **Bildungswahl**.

Die absolute Zahl der Lehranfänger*innen war von 2013 bis 2015 rückläufig. Nach einer Trendumkehr und ansteigenden Zahlen bis 2018 erfolgte bis 2020 eine Reduktion um 4,3 Prozentpunkte. Im Jahr 2022 konnte die Trendumkehr fortgesetzt werden. Es haben 7.121 Personen eine Lehre in Oberösterreich begonnen. Die Verhältniszahl zwischen Lehnanfänger*innen und der Jahrgangskohorte der 15-Jährigen ist deutlich gestiegen und erreichte 2022 rd. 48 % (siehe Tabelle 2). Diese Kennzahl ist traditionell deutlich höher als im Österreich-Durchschnitt.

Auch wenn breitere Jahrgangskohorten als Bezugsbasis gewählt werden, **weist der Indikator einen ähnlichen Verlauf auf und deutet zumindest bis 2018 auf eine häufigere Entscheidung für die Lehre hin. Der positive Wert 2022 bestätigt den positiven Trend. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie sich der Trend fortsetzt und welche Auswirkungen die Demografie und das von Instabilitäten geprägte wirtschaftliche Umfeld auf das Ausbildungsverhalten haben könnte.**

Tabelle 2: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr absolut bzw. im Verhältnis zur Jahrgangskohorte der 15-Jährigen in %

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Oberösterreich	7383	6979	6708	6861	7093	7368	7017	6582	6667	7121
	46,20%	45,70%	44,70%	45,10%	47,10%	48,30%	46,69%	44,00%	44,87%	47,86%
Österreich	35580	33508	32484	32693	33721	34402	33882	31969	33210	35233
	40,20%	38,80%	37,80%	38,20%	39,50%	40,00%	39,50%	37,00%	38,70%	40,70%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Zahl der Lehrlinge in ausgewählten Berufen, die von einem Fachkräftemangel gekennzeichnet sind. **Bei fast allen der ausgewählten Berufe mit Fachkräftemangel ist ein leichter Rückgang der absoluten Lehrlingszahlen verzeichnet werden.** Im Bereich der Tischler und Maurer war 2022 ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. In fünf Berufen (Elektrotechnik, Mechatronik, Installations- und Gebäudetechnik, Zimmerei und Kraftfahrzeugtechnik) sind erfreulicherweise Zuwächse zu verzeichnen.

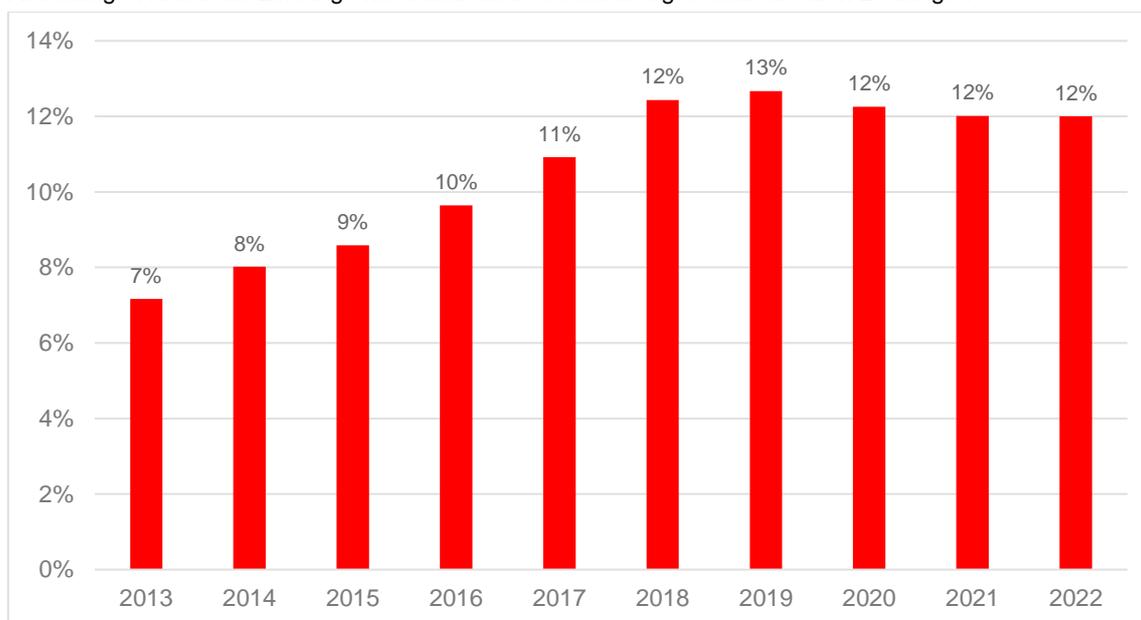
Tabelle 3: Anzahl und Anteil der Lehrlinge in ausgewählten Lehrberufen (Einzellehren inkl. Modullehrberufe)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Metalltechnik	2 556	3 284	3 221	3 141	3 076	3 053	2 971	3 025	2 832	2 806
	10,4%	13,9%	14,2%	14,3%	14,1%	13,8%	12,8%	13,2%	12,6%	12,3%
Elektrotechnik	2 008	1 964	1 851	1 799	1 749	1 750	1 805	1 877	1 853	1 856
	8,2%	8,3%	8,2%	8,2%	8,0%	7,9%	7,8%	8,2%	8,2%	8,2%
Kraftfahrzeugtechnik	1 625	1 550	1 457	1 447	1 478	1 545	1 565	1 593	1 528	1 529
	6,6%	6,6%	6,4%	6,6%	6,8%	7,0%	6,7%	7,0%	6,8%	6,7%
Mechatronik	582	626	657	690	761	870	984	1072	1061	1131
	2,4%	2,7%	2,9%	3,1%	3,5%	3,9%	4,2%	4,7%	4,7%	5,0%
Installations- und Gebäudetechnik	838	792	792	768	767	758	782	811	788	810
	3,4%	3,4%	3,5%	3,5%	3,5%	3,4%	3,4%	3,5%	3,5%	3,6%
Koch/Köchin	604	540	552	591	608	582	523	463	432	418
	2,5%	2,3%	2,4%	2,7%	2,8%	2,6%	2,3%	2,0%	1,9%	1,8%
Tischlerei	579	527	499	471	449	432	402	379	356	270
	2,4%	2,2%	2,2%	2,1%	2,1%	2,0%	1,7%	1,7%	1,6%	1,2%
Maurer/in	465	428	376	372	371	397	623	647	512	425
	1,9%	1,8%	1,7%	1,7%	1,7%	1,8%	2,7%	2,8%	2,3%	1,9%
Karosseriebautechnik	307	300	283	273	242	261	274	267	243	233
	1,2%	1,3%	1,2%	1,2%	1,1%	1,2%	1,2%	1,2%	1,1%	1,0%
Zimmerei	289	259	233	211	229	242	250	268	287	290
	1,2%	1,1%	1,0%	1,0%	1,0%	1,1%	1,1%	1,2%	1,3%	1,3%

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Abbildung 9 zeigt den Anteil der Lehrlinge mit in- und ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen für Oberösterreich. Seit 2013 hat sich der Anteil kontinuierlich erhöht: von 7 % auf zuletzt 13 % im Jahr 2019. Im Jahr 2022 hat sich die absolute Zahl reduziert, der relative Anteil liegt stabil bei 12 Prozent. Im gesamten Berichtszeitraum ist ein Anstieg von 1.842 im Jahr 2013 auf zuletzt 2.729 Lehrlinge zu verzeichnen.

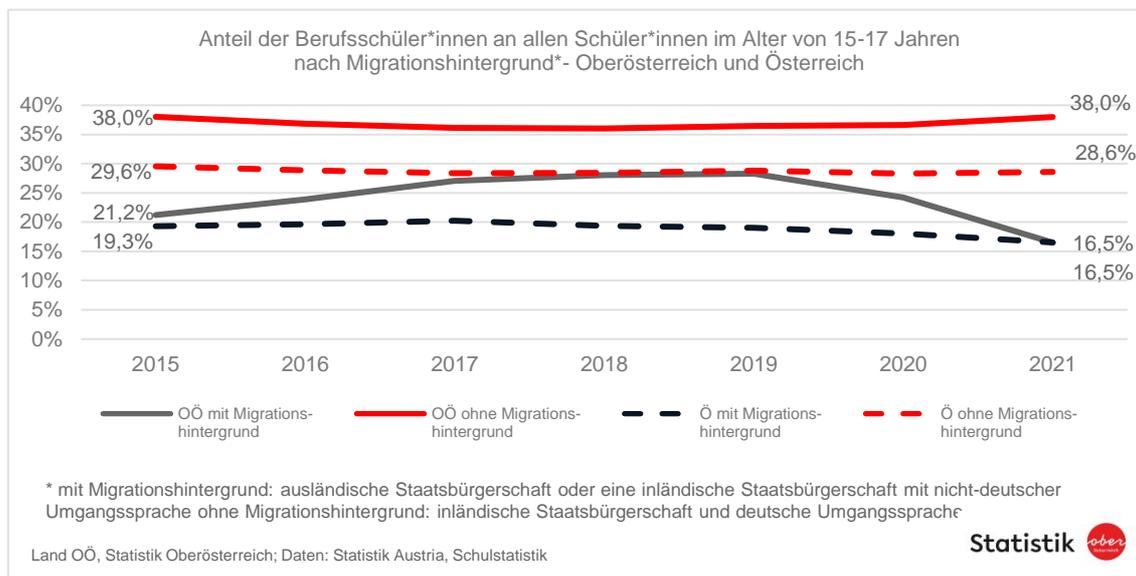
Abbildung 8: Anteil der Lehrlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft an allen Lehrlingen



Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

In Oberösterreich gab es im Jahr 2020 insgesamt 14.206 Berufsschüler*innen, wovon wiederum 1.243 Migrationshintergrund aufwiesen. Aus Abbildung 9 geht hervor, dass der Anteil der Berufsschüler*innen an allen 15- bis 17-jährigen Schüler*innen ohne Migrationshintergrund in Oberösterreich über dem Österreichschnitt liegt, im Jahr 2021 ist in Oberösterreich wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Bei öö. Schüler*innen mit Migrationshintergrund zeigt sich bis 2018 eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an Berufsschüler*innen. Im Jahr 2019 hat sich der Anstieg abgeflacht und im Jahr 2021 kam es zu einem deutlichen Rückgang des Anteils. **Auf der Ebene der Ausbildungsteilnahme steigt weiterhin die Bedeutung der Lehre bei Personen mit Migrationshintergrund an.**

Abbildung 9: Anteil der Berufsschüler*innen an allen Schüler*innen im Alter von 15-17 Jahren, nach Migrationshintergrund*, Oberösterreich und Österreich



*mit Migrationshintergrund: ausländische Staatsbürgerschaft oder eine inländische Staatsbürgerschaft mit nicht-deutscher Muttersprache; ohne Migrationshintergrund: inländische Staatsbürgerschaft und deutsche Muttersprache.

Der Anteil der weiblichen Lehrlinge, die technische Lehrberufe wählen, ist in Oberösterreich zwischen 2013 und 2022 kontinuierlich leicht gestiegen (siehe Tabelle 4). Die absolute Zahl (2022 waren es 914 Mädchen) ist vergleichsweise gering und der Abstand zu den Burschen, die zu über 50 % technische Lehrberufe wählen, ist nach wie vor sehr groß. Der Lehrberuf Metalltechnik ist weiterhin an 4. Stelle bei den Top-Ten Berufen der Mädchen.

Tabelle 4: Mädchen in technischen Lehrberufsgruppen*, absolut und Anteil an allen weiblichen Lehrlingen

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Absolut	677	704	682	659	678	712	776	797	863	914
Anteil	7,70%	8,40%	8,60%	8,80%	9,20%	9,50%	10,05%	10,71%	11,92%	12,62%

* Chemie/Kunststoff, Elektrotechnik/Elektronik, Maschinen/Fahrzeuge/Metall

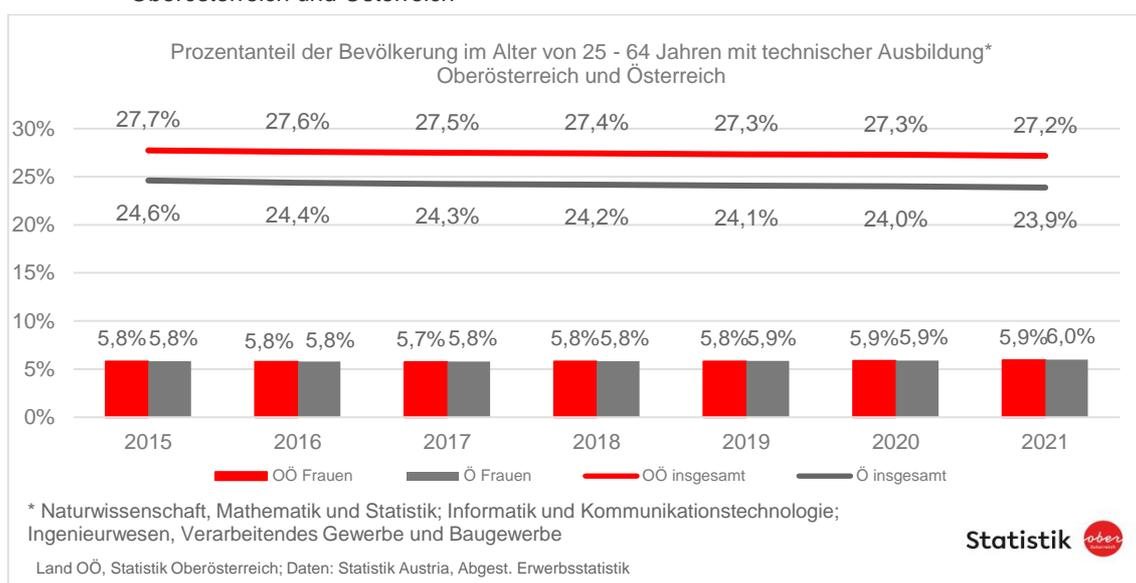
Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Anmerkung: In dieser Aufstellung sind die Lehrberufsgruppen Informatik/EDV/Kommunikationstechnik noch nicht enthalten. Im Jahr 2022 absolvieren 209 Mädchen eine Lehre in diesem Berufsfeld.

3.2.3 | Ziel A3: Erhöhung des Anteils von Menschen mit technischen Ausbildungen auf Sekundär- und Tertiärniveau

Der Anteil der oberösterreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit einer technischen Ausbildung ist zwar höher als im Bundesdurchschnitt, war jedoch im Berichtszeitraum entgegen dem strategischen Ziel leicht rückläufig und zuletzt stagnierend (siehe Abbildung 10: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich). Der Anteil der Frauen mit technischer Ausbildung unterscheidet sich in Oberösterreich hingegen nicht wesentlich vom Bundesschnitt und stagnierte im Berichtszeitraum.

Abbildung 10: Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 25 - 64 Jahren mit technischer Ausbildung*, Oberösterreich und Österreich

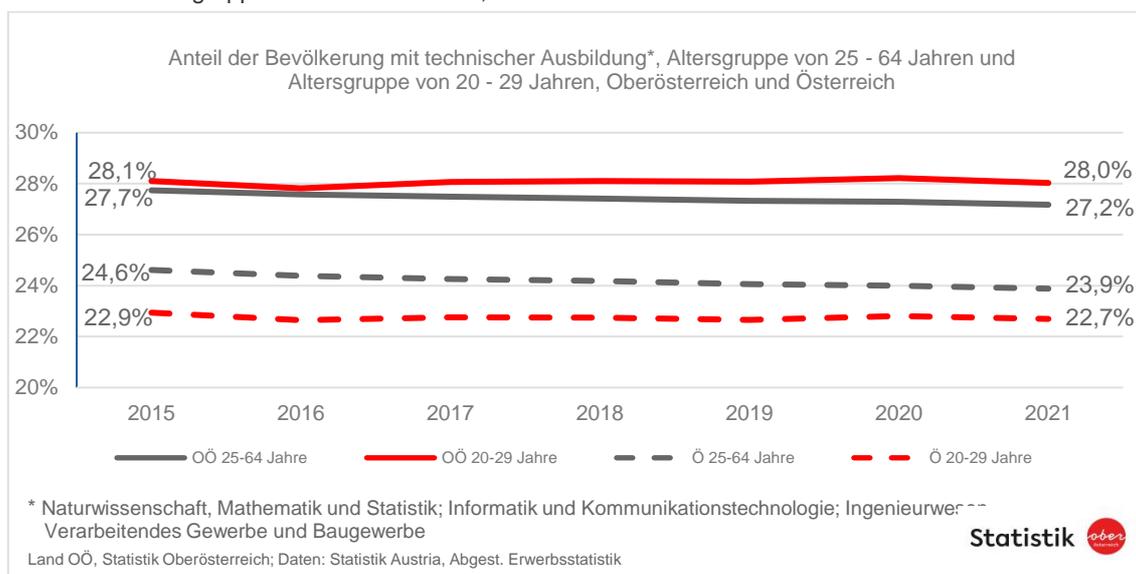


* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

Anmerkung: Fachrichtungen in der AKE (Arbeitskräfteerhebung) nicht verfügbar.

Auf höherem Niveau als der Bundesdurchschnitt liegt in Oberösterreich der Anteil junger Menschen (20 bis 29 Jahre) mit einer technischen Ausbildung. Dieser Anteil stagniert im Berichtszeitraum bei +/- 28 % (siehe Abbildung 11). Der Anteil ist etwas höher als in der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung.

Abbildung 11: Anteil der Bevölkerung mit technischer Ausbildung*, Altersgruppe von 25 - 64 Jahren und Altersgruppe von 20 – 29 Jahren, Oberösterreich und Österreich



* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

Anmerkung: Fachrichtungen in der AKE nicht verfügbar.

Der Anteil der Mädchen an allen Schüler*innen in technischen mittleren und höheren Schulen ist in Oberösterreich in den letzten Jahren kontinuierlich auf 24,9 % im Jahr 2021/22 angestiegen, hat den aktuellen Bundesdurchschnitt von 26,9 % allerdings noch nicht erreicht (siehe Tabelle 5). Betrachtet man ausschließlich technische mittlere und höhere Schulen im engeren Sinn (ohne Schulen im Bereich Mode, Tourismus und Kunst) bzw. nur HTLs, so sind die Anteile etwas geringer. Sie sind aber dennoch angestiegen und liegen am oder sogar über dem Bundesschnitt.

Tabelle 5: Anteil Schülerinnen in technischen mittleren und höheren Schulen (ohne Berufsschulen)

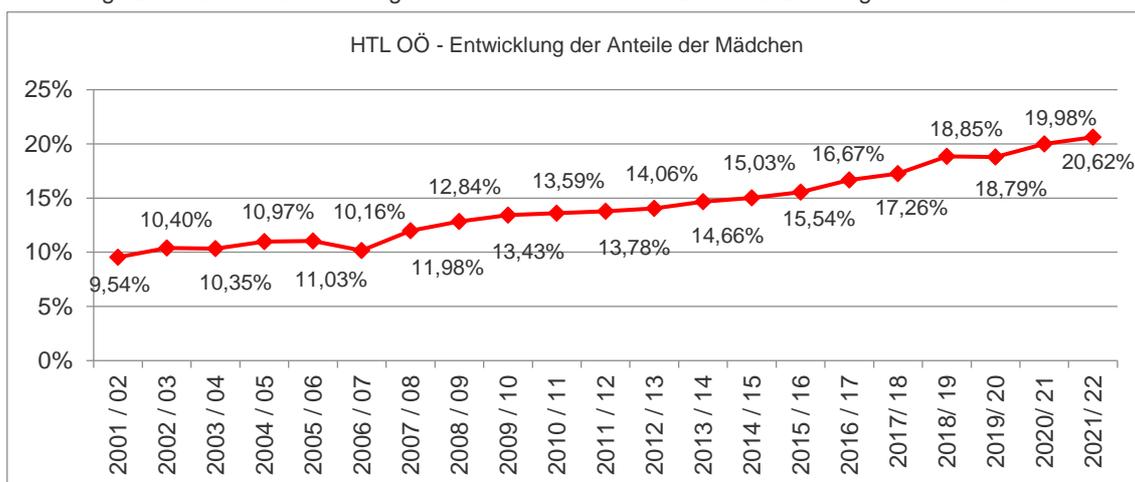
	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Oberösterreich	22,5%	22,7%	23,3%	23,5%	23,5%	23,9%	24,7%	24,9%
technische Schulen im engeren Sinn*	12,0%	12,3%	13,3%	14,3%	15,2%	16,0%	17,0%	17,5%
HTLs	15,9%	16,6%	17,5%	18,3%	19,2%	20,0%	21,0%	21,4%
Österreich	25,5%	25,7%	25,7%	25,7%	25,8%	26,2%	26,6%	26,9%
technische Schulen im engeren Sinn*	13,1%	13,4%	13,7%	14,3%	14,8%	15,5%	16,2%	16,6%
HTLs (gem. Bildungsdirektion)	16,6%	17,0%	17,3%	17,5%	17,9%			

* ohne Schulen im Bereich Mode, Tourismus und Kunst

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik; Bildungsdirektion Oberösterreich

In den HTLs konnte der Frauenanteil im Schuljahr 2021/2022 mittlerweile über den Zielwert von 20 % gesteigert werden (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: HTL OÖ - Entwicklung der Anteile der Mädchen 2001 - 2021 - Angaben in Prozent



Quelle: Bildungsdirektion Oberösterreich

Der Frauenanteil an den MINT-Abschlüssen an Fachhochschulen ist in Oberösterreich – ebenso wie in Österreich insgesamt - in den letzten Jahren im Trend angestiegen. Im Studienjahr 2021/22 war neuerlich eine leichte Reduktion zu verzeichnen. Der Anteil betrug 24,9 % und lag bereits zum zweiten Mal unter dem Wert für Österreich insgesamt (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an Fachhochschulen

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Oberösterreich	22,8%	24,0%	24,8%	24,7%	27,3%	25,3%	25,0%	24,9%
OÖ absolut	185	206	252	236	284	247	261	240
Österreich	22,0%	22,2%	23,4%	24,5%	25,7%	24,3%	26,8%	27,1%

* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Der Frauenanteil an den MINT-Abschlüssen an öffentlichen Universitäten ist in Oberösterreich in den vergangenen Jahren sehr deutlich angestiegen. Im Studienjahr 2021/22 betrug der Anteil 28,0 % (siehe Tabelle 7), somit ist gegenüber dem Vorjahr eine Stabilisierung zu verzeichnen.

Tabelle 7: Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen* an öffentlichen Universitäten

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22
Oberösterreich	22,1%	23,6%	28,8%	27,0%	30,4%	28,8%	28,0%	28,0%
OÖ absolut	125	140	184	159	197	174	191	199
Österreich	35,7%	36,5%	36,9%	35,6%	36,4%	36,3%	37,9%	38,0%

* Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik; Informatik und Kommunikationstechnologie; Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe

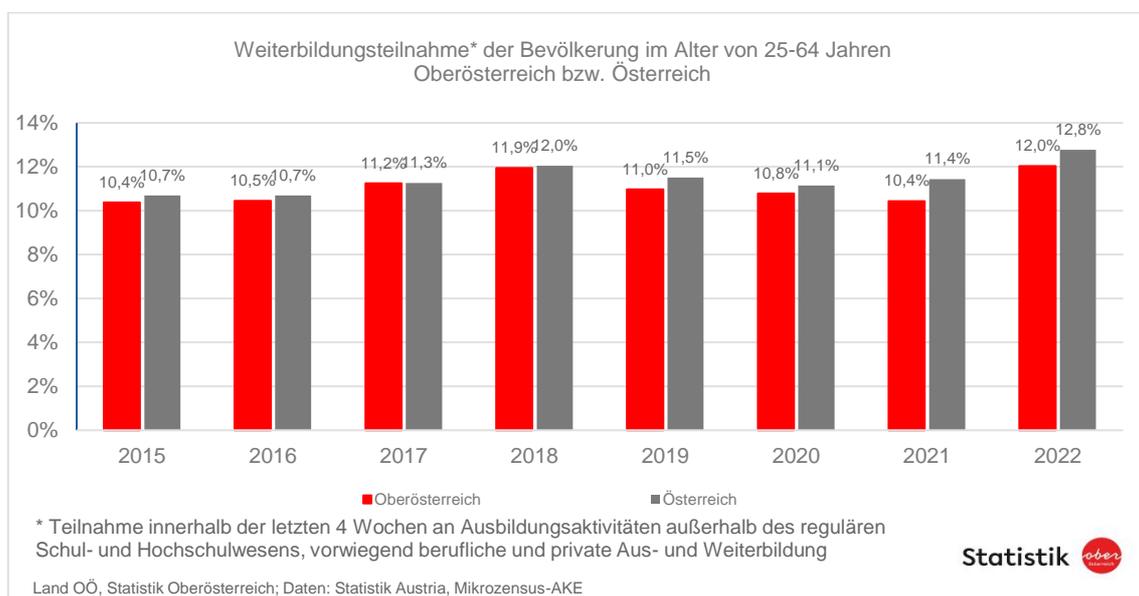
Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Insgesamt ist der Fortschritt in Bezug auf Ziel A3 tendenziell positiv. Vor allem im Bereich der HTLs konnten große Fortschritte erzielt werden. Dennoch dürfte auf Sekundärniveau noch Potenzial vorhanden sein bzw. ist eine deutliche Abflachung des Trends festzustellen. Auf Ebene der FHs liegt OÖ wieder unter dem Bundesdurchschnitt, bei öffentlichen Universitäten wird der Abstand zum Bundesdurchschnitt größer. Die Entwicklung im Schuljahr 2021/2022 ist ein neuerliches Indiz dafür, dass der jahrelang positive Aufwärtstrend gestoppt wurde.

3.2.4 | Ziel A4: Erhöhung der Beteiligung und des Ausmaßes an Weiterbildung

Die Weiterbildungsteilnahme der Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 64 Jahren außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens hat sich in Oberösterreich im Zeitraum zwischen 2013 und 2022 **in eine positive Richtung verändert** (siehe Abbildung 13). Im Jahr 2022 kam es nach einem leichten Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung im Jahr 2021 zu einem weiteren Anstieg der Aktivitäten. Dieser dürfte auf Nachholeffekte nach der Pandemie bedingte Schließung von Ausbildungsangeboten zurückzuführen sein. Der Indikator liegt im langfristigen Trendverlauf leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

Abbildung 13: Weiterbildungsteilnahme* der Bevölkerung im Alter von 25-64 Jahren, Oberösterreich bzw. Österreich



* Teilnahme innerhalb der letzten 4 Wochen an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, vorwiegend zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und private Aus- und Weiterbildung.

ACHTUNG:

bis 2020 wurde eine andere Grafik erstellt!

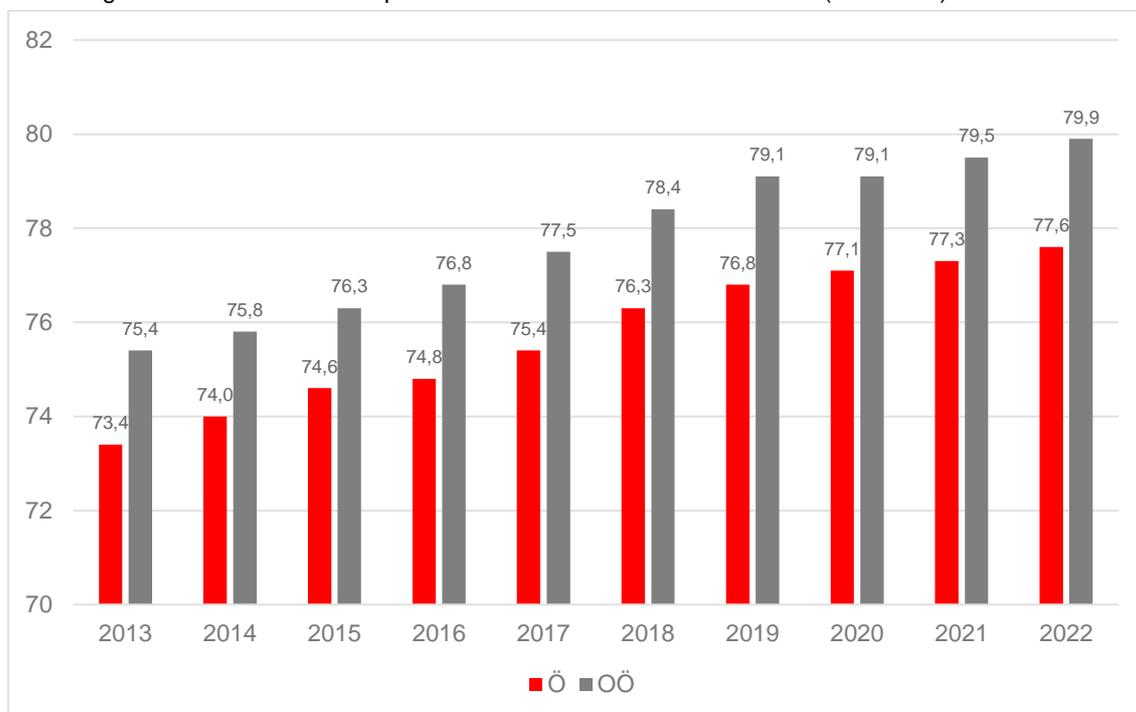
Die Auswahl "vorwiegend zur beruflichen Aus- und Weiterbildung" ist ab dem Erhebungszeitraum 2021 nicht mehr möglich, daher wird die Grafik jetzt mit "vorwiegend berufliche und private Aus- und Weiterbildung" gemacht

3.3 | Strategisches Ziel: Aktivierung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials

3.3.1 | Ziel B1: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung aller Personengruppen und Aktivierung der „stillen Reserve“

Die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung gemessen an der sog. Erwerbsquote – das ist der Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung derselben Altersgruppe (auf Registerdatenbasis) – verläuft der Zielsetzung entsprechend positiv, wie Abbildung 14 zeigt. Oberösterreich nutzt das Potenzial erwerbsfähiger Personen tendenziell besser als Österreich insgesamt, Im letzten Auswertungsjahr 2022 war wiederum ein stärkerer Anstieg zu verzeichnen.

Abbildung 14: Verlauf der Erwerbsquoten* in Oberösterreich und Österreich (in Prozent)



* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)

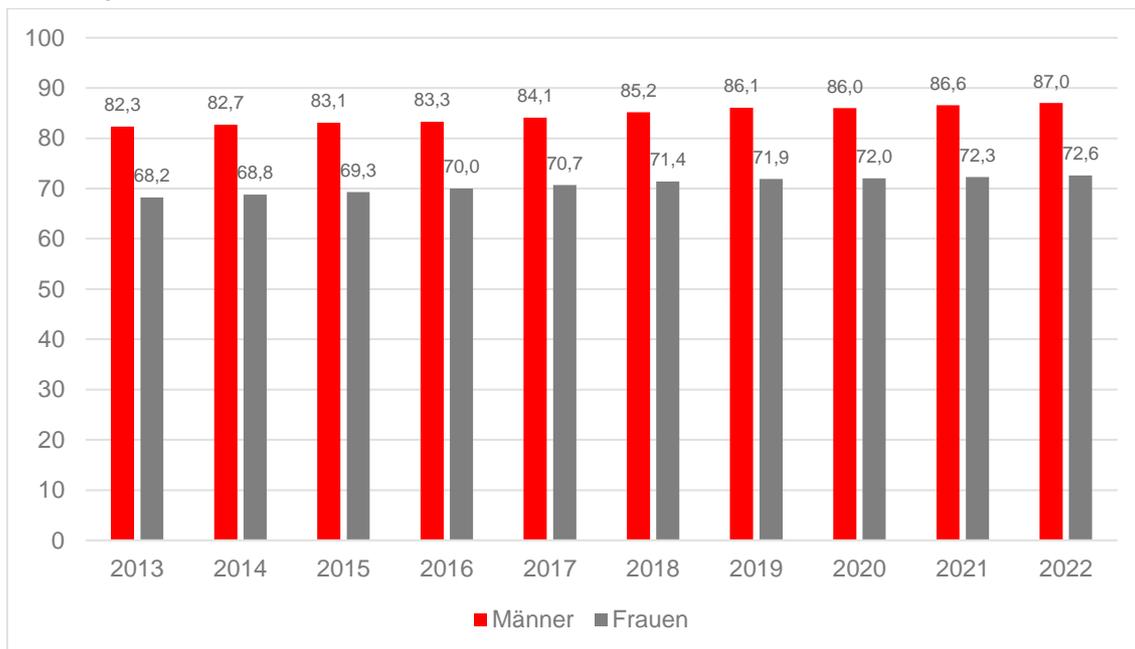
Quelle: Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen geringfügig höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Auch die Erwerbsquote der oberösterreichischen Frauen ist im Zeitverlauf stetig angestiegen. Bis zum Jahr 2016 war der Anstieg stärker als bei den Männern, seit 2017 hat sich der Abstand zur Männer-Erwerbsquote allerdings wieder etwas vergrößert (siehe Abbildung 15). In Oberösterreich liegt die Frauen-Erwerbsquote mit 72,6 % leicht über dem Bundesdurchschnitt von 71,7 %. Nach der Abflachung im Krisenjahr 2020 ist auch im Jahr 2022 wieder ein Anstieg

der Erwerbsbeteiligung bei den Frauen zu verzeichnen, jedoch etwas abgeflachter als bei den Männern.

Abbildung 15: Verlauf der Erwerbsquoten* für Frauen und Männer in Oberösterreich (in Prozent)



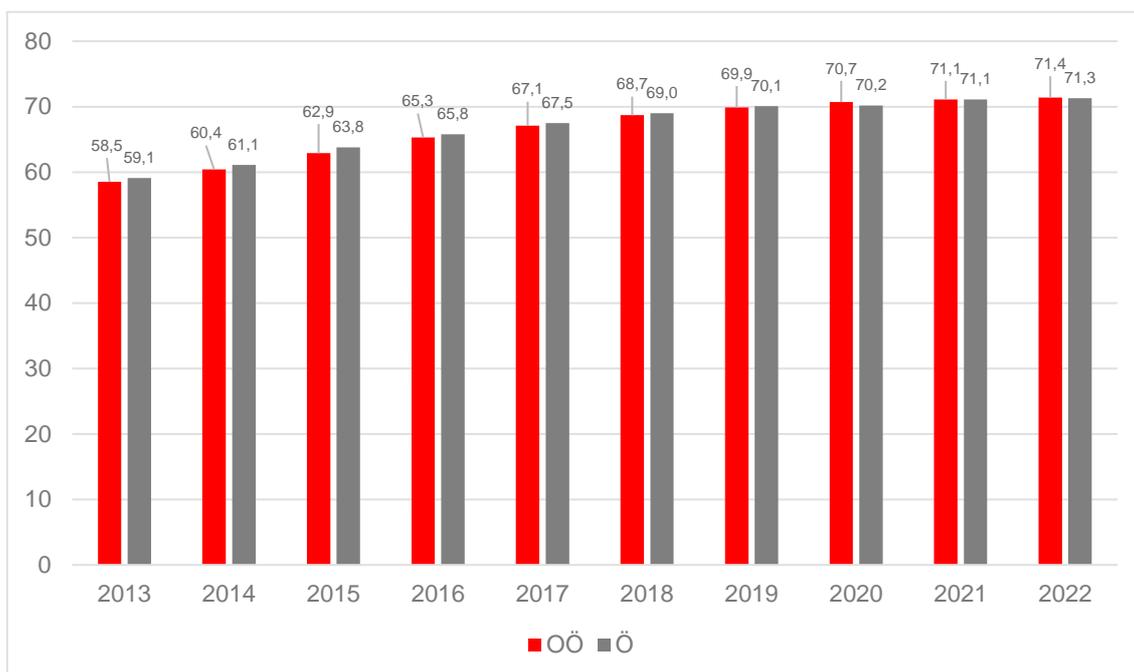
* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)

Quelle: Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen für Frauen höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Was die Erwerbsbeteiligung der Altersgruppe 50+ betrifft, liegt Oberösterreich im Bundesländervergleich an der dritten Position. In den Jahren 2013 bis 2022 ist der Anteil der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe um rd. 13 %-Punkte angestiegen, leicht über dem Österreichschnitt (siehe Abbildung 16). Die letztjährige Steigerung um 0,3 %-Punkte entspricht etwa 4.600 zusätzlichen Arbeitskräften für den Arbeitsmarkt. Aufgrund der leichten Entspannung am Arbeitsmarkt hat sich der Anteil der Personen, die im Jahr 2022 den Status „arbeitslos“ aufweisen, um rd. 2.400 Personen reduziert.

Abbildung 16: Verlauf der Erwerbsquote* der Altersgruppe 50+ (in Prozent)



* Anteil der unselbständigen und selbständigen Beschäftigten sowie der Arbeitslosen im Alter von 50 bis 64 Jahren an der Wohnbevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (auf Registerdatenbasis)
Quelle: Arbeitsmarktinformationssystem (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Anmerkung: Die Erwerbsquoten gem. Abgestimmter Erwerbsstatistik (Daten bis 2017) fallen für die Altersgruppe 50+ höher aus, zeigen aber den gleichen Trendverlauf.

Die Erwerbsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund ist in Oberösterreich niedriger als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Die Quote hat sich seit 2016 zuerst verbessert, war seit 2020 wieder rückläufig und erreichte 2022 rd. 73,6 % (siehe Tabelle 8) bislang den höchsten Wert. Oberösterreich liegt bei diesem Indikator aber deutlich über dem Bundesschnitt von 68,9 %.

Tabelle 8: Verlauf der Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund (15 – 64 Jahre)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Oberösterreich	67,8%	67,1%	68,1%	70,6%	72,2%	70,7%	70,6%	73,6%
Österreich	63,2%	63,2%	64,1%	66,3%	67,2%	65,6%	66,3%	68,9%

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Die NEET-Quote liegt in Oberösterreich nach beiden Berechnungsgrundlagen (Mikrozensus bzw. abgestimmte Erwerbsstatistik) kontinuierlich unter dem Bundesdurchschnitt. Ein eindeutiger Trend in Richtung einer Verringerung zeichnet sich im Zeitverlauf jedoch nicht ab, nach dem deutlichen Anstieg im Krisenjahr 2020 ist 2022 wieder ein deutlicher Rückgang auf 5,1 % (Mikrozensus) bzw. 10,7 % (AEST 2021) zu verzeichnen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: NEET-Quote* VARIANTE 1 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
OÖ lt. Erwerbsstatistik	12,5%	12,9%	11,9%	11,2%	11,0%	11,2%	10,7%	
Ö lt. Erwerbsstatistik	15,6%	16,2%	15,3%	14,4%	13,9%	14,2%	13,3%	
OÖ lt. Mikrozensus-AKE	5,9%	5,7%	5,5%	6,1%	5,2%	7,5%	6,6%	5,1%
Ö lt. Mikrozensus-AKE	7,5%	7,7%	6,5%	6,8%	7,1%	8,0%	8,5%	8,1%

* Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d.h. Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen) und an keiner Ausbildung teilnehmen. Hinweis auf Sickprobenfehler: Da die hochgerechneten Werte dieser Gruppe unter 6.000 liegen ist, sind dieser sehr stark zufallsbehaftet

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

NEU: Ergänzend zur von Statistik Austria verwendeten NEET-Klassifikation (inkl. Arbeitslose) wird die NEET-Quote auch ohne Arbeitslose dargestellt (Tabelle 10). Dieser Wert lässt Rückschlüsse darauf zu, welcher Anteil der Jugendlichen nicht im Angebotssystem erfasst bzw. in Betreuung ist und somit ein zusätzliches Potenzial für den Arbeitsmarkt von rd. 3,4 %Punkte der Alterskohorte beinhaltet.

Tabelle 10: NEET-Quote* VARIANTE 2 gemäß Abgestimmter Erwerbsstatistik und gemäß Mikrozensus

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
OÖ lt. Erwerbsstatistik	7,9%	8,6%	8,0%	7,5%	7,2%	7,2%	7,2%	
Ö lt. Erwerbsstatistik	10,0%	10,7%	10,2%	9,6%	9,2%	9,0%	8,9%	
OÖ lt. Mikrozensus-AKE	2,6%	3,3%	2,7%	3,3%	2,9%	3,6%	4,1%	3,4%
Ö lt. Mikrozensus-AKE	3,1%	4,1%	3,5%	3,8%	4,2%	4,7%	4,8%	4,8%

* Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitslos sind (Nichterwerbspersonen) und an keiner Ausbildung teilnehmen.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Insgesamt wurden in den letzten Jahren in Bezug auf Ziel B1 durchgehend signifikante Fortschritte erzielt. Im Bereich der älteren Arbeitskräfte liegt Oberösterreich leicht über dem Bundesschnitt.

Im Jahr 2022 geben rd. 56 % der oberösterreichischen Frauen an Teilzeit zu arbeiten. Bei den Männern beträgt der Anteil im Jahr 2022 10,3 % (siehe Tabelle 11), dieser ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Der Teilzeitanteil bei den Frauen ist hingegen mit -0,6 %-Punkte leicht zurückgegangen. Als Gründe für Teilzeitbeschäftigung waren bei 39,5 % der Frauen Betreuungspflichten für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene ausschlaggebend (Männer: 6,6%). Bei den Männern stand dagegen insgesamt die schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung mit rund 24% im Vordergrund. Für beide Geschlechter ist auch der freiwillige Wunsch nach einer Teilzeitarbeit 27,2% (Frauen: 26,5%) von Bedeutung. Der Teilzeitanteil variiert insgesamt nach Alter, beruflicher Qualifikation sowie Branche sehr stark. Bei den 35- bis

39-jährigen Frauen lag der Anteil mit 58,5% deutlich über dem Schnitt während bei den Männern die Altersteilzeit im Alter von 60 bis 64 Jahren mit 21,9% deutlich zu Buche schlägt.

Tabelle 11: Teilzeitbeschäftigte* und Teilzeitquoten nach Geschlecht, Oberösterreich (15+ Jahre)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Teilzeitbeschäftigte Frauen	172 500	174 600	173 600	175 400	188 000	185 300	198 000	202 000
Teilzeitquote Frauen	51,2%	50,9%	50,4%	50,6%	53,0%	53,1%	56,8%	56,0%
Teilzeitbeschäftigte Männer	41 600	41 700	40 200	37 300	31 000	36 000	36 800	42 700
Teilzeitquote Männer	10,6%	10,4%	10,1%	9,2%	7,7%	9,0%	9,0%	10,3%

* Selbstzuordnung in der Befragung

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

Aus Tabelle 12 geht hervor, dass sich die durchschnittliche wöchentliche Normalarbeitszeit von weiblichen Erwerbstätigen im Zeitraum 2015 bis 2022 kaum verändert bzw. etwas reduziert hat – sie lag in Oberösterreich zuletzt bei 30,4 und im Österreichschnitt bei 31,3 Stunden. Bei Männern ist in Oberösterreich eine leichte Reduktion der Normalarbeitszeit von etwa 0,7 Prozentpunkte beobachtbar, die im Jahr 2022 39,8 Stunden betrug. Was das jährlich geleistete Arbeitsvolumen betrifft, so zeigt sich für erwerbstätige Frauen in Oberösterreich nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2020 auf 413,1 Mio. Stunden eine weitere Erholung um 8 Prozentpunkte auf 447,7 Stunden. Bei Oberösterreichs Männern zeigt sich nach dem Rückgang im Krisenjahr 2020 um -9,6 Prozentpunkte auf 677,1 Mio. Stunden ein Anstieg um 7,1 Prozentpunkte auf 725,3 Mio. Stunden.

Tabelle 12: Normalarbeitsstunden pro Woche* und Arbeitsvolumen in der Haupttätigkeit pro Jahr** nach Geschlecht, Oberösterreich und Österreich

			2017	2018	2019	2020	2021	2022
Ober- österreich	Durchschn. Normalarbeitsstunden pro Woche	Frauen	31,1	30,9	30,7	30,8	30,4	30,4
		Männer	40,4	40,6	41,0	40,6	40,1	39,8
	Jährl. Arbeitsvolumen (Haupttätigkeit; Mio Std.)	Frauen	456,1	449,2	463,9	413,1	444,2	447,7
		Männer	721,0	731,0	749,0	677,1	726,0	725,3
Österreich	Durchschn. Normalarbeitsstunden pro Woche	Frauen	31,7	31,7	31,8	31,8	31,3	31,3
		Männer	40,9	40,9	40,9	40,6	39,9	39,7
	Jährl. Arbeitsvolumen (Haupttätigkeit; Mio Std.)	Frauen	2 703,0	2 728,3	2 778,0	2 520,6	2 612,4	2 734,2
		Männer	4 110,8	4 177,3	4 243,9	3 853,6	4 007,5	4 087,4

* Bei den durchschnittlichen Normalarbeitsstunden pro Woche werden die Normalarbeitsstunden pro Woche über alle Erwerbstätigen (ohne jene in Elternkarenz) summiert und durch die Anzahl der Erwerbstätigen (ohne jene in Elternkarenz) dividiert.

** Das Arbeitsvolumen pro Jahr für die Haupttätigkeit errechnet sich aus den für die Referenzwoche angegebenen tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in der Haupttätigkeit summiert über alle Erwerbstätigen x 52.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-AKE

3.3.2 | Ziel B2: Geringe Langzeit-Arbeitslosigkeit

Arbeitslose Personen sollen möglichst rasch wieder ins Erwerbsleben integriert werden, vor allem Langzeitarbeitslosigkeit möglichst vermieden bzw. so gering wie möglich gehalten werden. Tabelle 13 zeigt, dass in Oberösterreich in den vergangenen Jahren die Entwicklung der kurzfristigeren Arbeitslosigkeit bis 2019 rückläufig war. Die Langzeitarbeitslosigkeit (ab 1 Jahr) stieg allerdings noch bis 2017 an und ein Rückgang war erst 2018 zu verzeichnen. Im Jahr 2020 kam es krisenbedingt in allen Kategorien zu Höchstzahlen. Im Jahr 2022 kam es zu einer deutlichen Reduktion, zudem ist auch die Verweildauer auf das niedrigste Niveau seit 2015 gesunken.

Tabelle 13: Zahl der Arbeitslosen nach Arbeitslosigkeitsdauer sowie durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit, Oberösterreich

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
bis unter 3 Monate	22 010	21 268	20 649	19 459	19 366	23 115	17 138	16 590
3 Monate bis unter 6 Monate	9 257	8 610	7 501	6 527	6 487	10 069	11 805	4 815
6 Monate bis unter 1 Jahr	6 788	6 701	5 688	4 466	4 312	8 127	5 254	3 176
1 Jahr und länger	3 138	5 137	5 836	4 706	3 886	5 248	7 219	4 159
Durchsch. Verweildauer (Tage) OÖ	103	111	111	105	99	106	121	98
Durchsch. Verweildauer (Tage) Ö	115	126	127	125	121	126	154	127

Quelle: AMS OÖ

Die Zahl der sog. *Langzeitbeschäftigungslosen** ist bis 2016 sowohl in Oberösterreich als auch bundesweit massiv angestiegen, erst seit 2017 ist wieder ein Rückgang zu verzeichnen, der bis 2019 fortgesetzt hat. In den Krisenjahren 2020 und 2021 kam es auch bei der dieser Gruppe zu einem deutlichen Anstieg. Im Berichtsjahr 2022 ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Relativ zur Zahl der Erwerbspersonen ist die **Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Oberösterreich mit 0,99 % allerdings halb so hoch wie im Bundesdurchschnitt** (siehe

Tabelle 14).

Tabelle 14: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen² (Bestand)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Oberösterreich	4 306	7 065	10 152	11 633	11 210	9 298	8 209	10 398	11 805	7 622
<i>in % der Erwerbspersonen, 15-64 Jahre</i>						1,20%	1,05%	1,32%	1,56%	0,99%
Österreich	57 462	81 989	109 943	121 775	119 304	105 727	98 564	116 727	131 642	89 450
<i>in % der Erwerbspersonen, 15-64 Jahre</i>						2,40%	2,15%	2,53%	3,06%	2,03%

Quelle: AMS OÖ, Arbeitsmarktinformationssystem

*Zu den Langzeitbeschäftigungslosen zählen neben den Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit über 365 Tage) zusätzlich auch jene Personen, deren Arbeitslosigkeitsepisoden lediglich durch Schulungen oder kurze (bis zu zweimonatige) Dienstverhältnisse unterbrochen sind.

Über die Hälfte der Langzeitbeschäftigungslosen weist gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen (gem. AMS-Definition) auf. Diese Gruppe war auch im Jahr 2021 noch von einem weiteren Anstieg betroffen (siehe Tabelle 15). Des Weiteren sind Personen mit Migrationshintergrund sowie Personen im Alter über 50 Jahren stark von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen.

Erfreulicherweise ist im Jahr 2022 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, was auf eine hohe Aufnahmebereitschaft des Arbeitsmarktes schließen lässt.

Nur ein geringer Teil der Langzeitbeschäftigungslosen fällt in keine der drei genannten Kategorien, aufgrund Überschneidungen wird dazu keine Quantifizierung vorgenommen.

Tabelle 15: Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen* (Bestand) nach unterschiedlichen Personenmerkmalen in Oberösterreich

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Personen mit ges. Vermittlungseinschränkungen	1 470	2 831	4 242	5 076	5 415	4 919	4 710	5 802	6 364	4 836
Personen mit Migrationshintergrund	1 300	2 417	3 680	4 327	4 215	3 610	3 231	4 233	4 783	3 033
Personen ab 50 Jahren	1 263	2 556	3 823	4 525	5 015	4 609	4 359	5 232	5 984	4 332

* Zu den Langzeitbeschäftigungslosen zählen neben den Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit über 365 Tage) zusätzlich auch jene Personen, deren Arbeitslosigkeitsepisoden lediglich durch Schulungen oder kurze (bis zu zweimonatige) Dienstverhältnisse unterbrochen sind.

Quelle: AMS OÖ

3.4 | Strategisches Ziel: Gewinnung und Bindung von Fachkräften

3.4.1 | Ziel C1: Ausreichende, qualifizierte Zuwanderung aus dem Ausland

Die Zuwanderung nach Oberösterreich aus dem Ausland hat sich je nach Herkunftsregion in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt (siehe Tabelle 16). Die Zuzüge aus der „alten“ EU (EU-15) – ca. zwei Drittel davon aus Deutschland - haben seit 2014 zugenommen. Hinsichtlich der „neuen“ EU-Länder war nach dem Hoch im Jahr 2014 zunächst ein deutlicher Rückgang, seit 2016 jedoch wieder eine stetige Zunahme zu verzeichnen. Im Berichtsjahr 2022 war ein Anstieg bei allen Herkunftsregionen zu erkennen. Bei der Zuwanderung aus europäischen Drittländern, wozu auch die Ukraine zählt, ist ein großer Anstieg zu vernehmen. Bei der seit 2016 stark rückläufigen Zuwanderung von außerhalb Europas war 2022 ein weiterer Anstieg zu verzeichnen. **Gesamt gesehen liegt das Niveau der Zuwanderung 2022 erstmalig deutlich über dem Niveau des Ausgangsjahres.**

Tabelle 16: Zuzüge nach Oberösterreich aus dem Ausland

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
EU-15 (Beitritt vor 2004)	3 249	3 329	3 647	3 790	4 157	4 207	4 261	4 497
EU-13 (Beitritt ab 2004)	8 201	7 276	7 708	8 163	8 192	7 271	8 307	10 674
Europäische Drittländer	3 906	3 148	3 113	3 029	3 153	2 546	2 944	12 855
Sonstige	14 100	8 805	4 737	3 822	3 858	3 423	5 357	6 262
Gesamt	29 456	22 558	19 205	18 804	19 360	17 447	20 869	34 288

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Die Zuwanderung von Studierenden aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern an den Uni-Standort Oberösterreich war im Zeitraum 2014 bis 2018 – entgegen der strategischen Zielsetzung - stagnierend bzw. rückläufig (siehe Tabelle 17). Die degressive Entwicklung hat sich zwar stabilisiert, nach der deutlichen Verbesserung 2020/2021 sind 2022/2023 Rückgang bei den Erstzugelassenen aus Österreich und den anderen Bundesländern zu verzeichnen. Diese dürften auch demografisch bedingt sein. Erfreulich ist der Zuwachs aus dem Ausland.

Tabelle 17: Erstzugelassene Studierende an öffentlichen Universitäten* am Uni-Standort Oberösterreich, nach Herkunft

	SS 2016 + WS 2016/17	SS 2017 + WS 2017/18	SS 2018 + WS 2018/19	SS 2019 + WS 2019/20	SS 2020 + WS 2020/21	SS 2021 + WS 2021/22	SS 2022 + WS 2022/23
Oberösterreich	1 431	1 506	1 363	1 677	1 856	1 676	1 514
Andere Bundesländer	436	446	376	445	645	602	526
Ausland	494	491	528	455	573	603	843
Gesamt	2 361	2 443	2 267	2 577	3 074	2 881	2 883

*) Universität Linz, Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Ergänzend wird die Verteilung der Erstzugelassenen nach Herkunft an den Fachhochschulen OÖ dargestellt. Hier ist festzustellen, dass die Zahl der Erstzugelassenen aus dem eigenen Bundesland im Berichtsjahr 2022 abermals abgenommen hat. Die Zahl derer aus dem Ausland bzw. aus anderen Bundesländern ist ebenfalls etwas zurückgegangen (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18: Erstzugelassene Studierende an Fachhochschulen * am FH-Standort Oberösterreich, nach Herkunft

	SS 2016 + WS 2016/17	SS 2017 + WS 2017/18	SS 2018 + WS 2018/19	SS 2019 + WS 2019/20	SS 2020 + WS 2020/21	SS 2021 + WS 2021/22	SS 2022 + WS 2022/23
Oberösterreich	1 820	1 798	2 029	1 957	2 143	1 921	1 809
Andere Bundesländer	527	540	620	563	559	595	527
Ausland	218	201	176	212	231	213	207
Gesamt	2 565	2 539	2 825	2 732	2 933	2 729	2 543

*) Fachhochschule OÖ, FH für Gesundheitsberufe

Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

3.4.2 | Ziel C2: Ausreichende Zuwanderung aus anderen Regionen Österreichs

Die Zuzüge aus anderen Bundesländern nach Oberösterreich sind (wie auch die Wegzüge) vor allem in den Jahren 2015 und 2016 stark angestiegen (siehe Tabelle 19). Dies dürfte mit einer erhöhten Binnenwanderung infolge des Zustroms an Flüchtlingen in diesem Zeitraum in Zusammenhang stehen. **In den Jahren 2017 bis 2020 haben sich die Zuzüge auf einem höheren Niveau, als dies bis 2014 der Fall war, eingependelt.** Im Jahr 2021 wurde erstmals ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen, dieser Trend hat sich 2022 wieder leicht abgeschwächt.

Tabelle 19: Wanderungsbewegungen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Zuzüge von anderen BL	12 825	14 108	11 926	11 730	11 796	12 080	14 379	17 282
Wegzüge in andere BL	15 648	16 747	12 446	11 635	12 002	13 004	13 821	17 016
Saldo	-2 823	-2 639	-520	95	-206	-924	558	266

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

3.4.3 | Ziel C3: Ausreichende Zahl an qualifizierten Einpendler*innen

Die Zahl der Einpendler*innen aus anderen Bundesländern Österreichs – hier vor allem aus Niederösterreich – **hat im Zeitraum 2014 bis 2019 kontinuierlich zugenommen**. Der **Pendelsaldo war auch im Jahr 2020 positiv, ist aber um 50 Prozent zurückgegangen** (siehe Tabelle 20). Im Jahr 2021 ist ein deutlicher Anstieg der Auspendler zu verzeichnen.

Tabelle 20: Zahl der Pendler*innen zwischen Oberösterreich und anderen Bundesländern

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
EinpendlerInnen nach OÖ	45 418	46 756	48 172	49 568	49 632	49 011	51 092
AuspenderInnen aus OÖ	44 852	46 596	47 671	48 286	48 420	48 396	51 024
Saldo	566	160	501	1 282	1 212	615	68

Quelle: Statistik Austria, Pendelzielstatistik

Anmerkung: Bezüglich der Pendelverflechtung OÖ – Ausland liegen von Statistik Austria nur die Auspendler*innen vor. Die Einpendler*innen müssten auf Basis der AMDB abgeschätzt werden.

3.4.4 | Ziel C4: Bindung der in Oberösterreich vorhandenen Fachkräfte

Die Abwanderung aus Oberösterreich ins Ausland ist seit 2013 stetig angestiegen. Dies ist zum Teil auch eine Folgewirkung der zunächst hohen Zuwanderung ab 2015. Die Wegzüge in andere österreichische Bundesländer haben im Jahr 2018 einen Tiefstand erreicht, im Jahr 2022 kam es zu einem deutlichen Anstieg der Wegzüge. Auch die Wegzüge ins Ausland haben sich ebenfalls erhöht (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Wegzüge aus Oberösterreich

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Wegzüge ins Ausland	11 371	11 440	11 932	11 947	12 404	11 036	11 912	16 391
Wegzüge in andere BL	15 648	16 747	12 446	11 635	12 002	13 004	13 821	17 016
Gesamt	27 019	28 187	24 378	23 582	24 406	24 040	25 733	33 407

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

3.5 | Ergebnisse des Review-Workshops 2023

Der jährlich aktualisierte Datenbericht wird im Zuge eines Review-Termins am 22.11.2023 mit den Expert:innen der Pakt-Partner erörtert und reflektiert. Daraus leiten sich Empfehlungen und Schlussfolgerungen zur Situation der strategischen Zielerreichung und für die Handlungsgrundlagen des Standortprogramms upperWORK (Anmerkung: bis 2023 Paktes für Arbeit und Qualifizierung) ab.

Arbeitsmarktentwicklung 2023 im Überblick (Stand: 02/2024)

Für den Review 2023 stehen überwiegend die Jahresdaten 2022 zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der Verwerfungen im letzten Jahr sind diese Datenreihen vor allem im Hinblick auf etwaige mittel- bis langfristigen Auswirkungen zu betrachten. Die Arbeitsmarktlage im Oktober 2022 zeigt bislang eine starke Resilienz des Arbeitsmarktes. Im Jahr 2023 prägte zu Beginn der allgemeine Arbeitskräftemangel den Diskurs, in der zweiten Jahreshälfte wurde dann eine leicht steigende Arbeitslosigkeit aufgrund konjunktureller Eintrübungen schlagend.

Trotz der Folgen der Kriegssituation (Energiepreise) ist es vermehrt der demografische Wandel, dessen lang prognostizierten Auswirkungen sich nun auch in Zeiten konjunktureller Eintrübungen stabilisierend auf die Arbeitslosenzahlen auswirken.

Im Jahr 2023 stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im Jahresvergleich leicht an. Der stärkste Anstieg der Arbeitslosigkeit war bei Jugendlichen (+15.0 %) feststellbar. Bei Arbeitslosen über 50 Jahre und Langzeitarbeitslosen gab es erfreulicherweise einen Rückgang. Männer waren mit einem Anstieg um 7,6 % deutlich stärker betroffen als Frauen. Im Jahresdurchschnitt 2022 waren 28.740 Personen arbeitslos vorgemerkt (-7.220; -20,1% gegenüber 2021). Im Jahr 2023 kam es nach zwei Jahren der Erholung zu einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt waren 30.312 Personen arbeitslos (+1.572; +5,5% gegenüber 2022), das sind um 3.740 Arbeitslose weniger als im Vorkrisenjahr 2019.

Mit 4,2 Prozent wies Oberösterreich im Jahr 2023 nach Salzburg und Tirol die drittniedrigste Arbeitslosenquote aller österreichischen Bundesländer auf. Die Quote war damit um 0,2 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. Bundesweit betrug die Arbeitslosenquote 6,4% und lag damit um 0,1%-Punkte über dem Vorjahreswert. (Quelle: Arbeitsmarktdaten online)

Aktuelles Zum Arbeitsmarkt

Überblick zur aktuellen Situation am Arbeitsmarkt seitens des AMS und erklärende bzw. ergänzende Einschätzungen und Beiträge zu den präsentierten Charts.

Zum Zeitpunkt des Reviews herrscht eine gute Lage am Arbeitsmarkt. Anzumerken ist ein Rückgang bei der Zahl der offenen Stellen und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit beim Menschen mit schlechter Qualifikation (Migranten). Bei der Entwicklung der offenen Stellen wird sich zeigen, ob es sich um eine aktuelle Entwicklung oder eine Trendumkehr handelt.

Die Beschäftigung ist auf einem historisch hohen Niveau, wobei das Arbeitsvolumen aufgrund der Teilzeitentwicklung nicht so stark steigt.

Die Zahl der Arbeitslosen 55+ ist gesunken, ebenso die Langzeitarbeitslosigkeit. Die Schulungen stagnieren.

Es gibt regionale Unterschiede am Arbeitsmarkt, die niedrigsten AL-Quoten liegen bei 1,7 Prozent.

Seitens des AMS wird auf neue bzw. geplante innovative Angebote, die die Ökotech-Akademie in Kooperation mit dem Land OÖ Bezug genommen. Es gibt auch niederschwellige Angebote, für Asylwerber gibt es keine Fördermöglichkeit.

Eine besondere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Aus- und Weiterbildung im Kontext der Transformation (Digitalisierung, Ökologisierung) dar. Im Kontext des lebensbegleitenden Lernens geht es darum, erforderliche Lernfähigkeiten zu vermitteln und Erwachsene gezielter anzusprechen. Der Einsatz von neuen Technologien wird auch erprobt. Aufgrund der niedrigen Arbeitslosigkeit ist es schwierig die adäquate Teilnehmerzahl für Angebote aufzuschließen.

Es wird auch appelliert, die Konjunkturdelle für Ausbildung zu nützen.

Weiters wird erwähnt, dass das AMS im Jahr 2024 das System auf kompetenzorientierte Vermittlung umstellen wird.

Diskutiert wird noch die Nachvollziehbarkeit der Abmeldungen im Bestand der Arbeitslosen, diese sind nicht in dieser Dimension in den Arbeitslosenraten nachvollziehbar. Bei der Zeitarbeit kam es z.B. zu einem Rückgang von 16,4 Prozent. Hier wäre eine Kreuzanalyse der Verschiebungen auf NACE- Ebene spannend, um Ströme nachvollziehbar zu machen.

Betreffend die drei strategischen Säulen werden zusammenfassend folgende Einschätzungen und Schlussfolgerungen festgehalten.

Strategisches Ziel - AKTIVIERUNG

JUGENDLICHE

- NEET-Jugendliche:
 - Ausbildungspflicht wirkt und die allermeisten Jugendlichen werden laut Bericht des SMS erreicht.
 - Immer mehr Jugendliche kommen in psychologische Betreuung. Die Angebote des SMS werden sehr gut in Anspruch genommen – klinisch-psychologische Beratung und psychosoziale Hilfe steigt massiv.
 - Steigerung um +9 % bei Jugendcoaching, Ausbildungsfit usw., da immer mehr Problemlagen von Jugendlichen alleine in den Schulen nicht mehr bewältigt werden können und diese auf externe Unterstützung angewiesen sind.
 - Laut SMS waren es 2022 nur 1,2 % der Jugendlichen, die beim SMS gemeldet sind, aber ihrer Ausbildungspflicht nicht nachgehen – nur 43 Jugendliche wurden nicht erreicht (von diesen wurden 26 sanktioniert, die anderen wurden überhaupt nicht erreicht). Oberösterreich hat bei einem Anteil von 17 % der Kohorte nur 13 % der Pflichtverletzungen.
- Die verpflichtende Überprüfung der Arbeitsfähigkeit wird auf Altersgrenze von 25 Jahren angehoben. Jugendlichen und Personen unter 25 Jahren, die bisher wegen fehlender Arbeitsfähigkeit keinen Zugang zum Arbeitsmarktservice hatten, gelten aufgrund gesetzlicher Änderungen nun als neue Zielgruppe. Diese Zielgruppe wird im Zusammenspiel AMS – SMS – Land OÖ Sozialabteilung (Trägerförderung) betreut.
 - Jedoch derzeit teils hier keine AMS-Meldung, sondern viele z.B. im Jugendcoaching des SMS.

FRAUEN – Potenzial Teilzeit

Teilzeit: Besonders OÖ ist von einem starken Trend zur Teilzeit betroffen, in welchem sich allerdings ein sehr hohes Arbeitskräftepotenzial verbirgt. Oftmals korreliert dies mit der Kinderbetreuungs-situation, jedoch arbeiten laut Statistik Austria auch rund 30 Prozent der 25- bis 49-jährigen Frauen ohne Kind in Teilzeit.

- Auch der Anteil der Männer in Teilzeit ist steigend.
- Flexible Arbeitsmodelle (Homeoffice, Remote,...) und Arbeitszeiten führen zu Verdichtung der vorhandenen Tagesbetreuungsstätten bei Berufstätigen mit Kind

- Zudem wird die Unterstützung pflegender Angehöriger in den kommenden spätestens 15 Jahren ein großes Thema, wenn die Generation der Babyboomer die Jahre einer potenziellen Pflegebedürftigkeit erreicht. Pflege muss fokussiert werden.

Personen mit Migrationshintergrund

- Niedrige Sprachkompetenzen dieser Potenzialgruppe stellen das größte Hindernis bei der Qualifizierung und Beschäftigung dar.
 - Erst ab A2/B1 ist ein Start mit einer Ausbildung zumutbar und überhaupt möglich.
 - Ausbildungsassistenz bei Jugendlichen wird genutzt und funktioniert sehr gut.
- 2021 kam es zu einem starken Rückgang der Berufsschüler:innen mit Migrationshintergrund, weil das Ausbildungsprogramm für Migranten auslief.

Arbeitslose

- Der Rückgang der durchschnittlichen Verweildauer der Arbeitslosen in Arbeitslosigkeit von 121 Tagen (2021) auf 98 Tage (2022) ist sehr erfreulich und zeigt, dass die vorhandenen Maßnahmen und eingesetzten Mitteln Wirkung zeigen.
 - Im Gegensatz dazu liegt die Verweildauer mit 154 Tagen (2021) und 127 Tagen (2022) in Österreich deutlich höher als in OÖ.

Strategisches Ziel - GEWINNUNG und BINDUNG

Internationale Studierende

- Zur Entwicklung der ausländischen Studierenden am Standort wird angemerkt, dass mitunter drittstaatsangehörige Studierende auf dem Umweg über ein Studentenvisum nach Österreich kommen, um dann hier zu arbeiten bzw. die RWRK zu beantragen. (Es gab dieses Jahr bis dato zudem nur 73 RWRK für Studienabsolventen. Hier stellt sich die Frage, ob die Bildungskette ausreichend für eine dauerhafte Arbeitsmarktteilhabe ist. Hier wären zur vertiefenden Analyse weitere Datengrundlagen hilfreich:
 - Wie viele erstzugelassenen Studierende aus Drittstaaten gibt es derzeit
- Da viele der ordentlichen Studierenden in OÖ berufstätig sind, bleibt es wesentlich, eine Berufstätigkeit bereits während bzw. neben dem Studium zu erleichtern.

Internationale Zuwanderung

- Die Steigerung der Zuzüge aus dem Ausland nach OÖ von 20.869 (2021) auf 34.288 (2022) ist zum großen Teil – wenn auch nicht nur – auf die Vertriebenen aus der Ukraine zurückzuführen, welche seit diesem Jahr nun auch vollen Arbeitsmarktzugang haben.

- Es liegt wieder ein positiver Wanderungssaldo in OÖ vor (Zuzüge von anderen Bundesländern vs. Wegzüge in andere Bundesländer).
- Eine allumfassende Attraktivierung des Standortes OÖ als Lebensraum nach außen, bleibt unerlässlich.

Strategisches Ziel QUALIFIZIERUNG

Lehrausbildung

Lehre ist ein bedeutender Faktor am Standort OÖ zur Sicherung der Arbeitskräftebasis und grundsätzlich das Erfolgsmodell im deutschsprachigen Raum. Zum Monitoring wird angemerkt, dass aufgrund der Erhöhung des Antrittsalters auf 17,8 Jahre die Relation zur Alterskohorte der 15-Jährigen mittlerweile relativiert ist.

- Trend aufwärts bei Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr, aber stets auch Wechselwirkung mit berufsbildenden Schulen wie HTLs gegeben.
 - Nach wie vor aber viel mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende.
 - Abbruchszahlen könnte man 2024 wieder verstärkt berücksichtigen.
- Qualität der Lehrausbildung in OÖ ist sehr hoch
 - Sprachbarriere als mögliche Hürde für Schulerfolg – es gibt Beispiele, dass trotz Erreichen des A1-Niveaus die Berufsschule nicht erfolgreich abgeschlossen werden kann
 - Forcierung der Ausbildungsassistenz für 600 Jugendliche zur Förderung an Freitag Nachmittagen
- Potenzial der Lehrlinge über 18 Jahren wird noch nicht vollkommen ausgeschöpft, da das Lehrlingseinkommen je nach Branche/Kollektivvertrag oft nicht erhöht wird im Gegensatz zu den unter 18-jährigen Lehrlingen. Hier sollte Bewusstsein um die Bedeutung dieser Potenzialgruppe in den Branchen geschaffen werden.
- Berufsorientierung sehr wichtig: Laut Bildungsdirektion kommt die Tendenz zu den gewählten (Lehr-)Berufen hauptsächlich von Eltern sowie der Peergroup.
 - Wichtig bleibt, die Vielfalt der Möglichkeiten aufzuzeigen – ein Wettbewerb zwischen den Unternehmen bei Lehrstellen ist unumgänglich und legitim.
- Möglichkeit wäre, unsere Ausbildungseinrichtungen, wie HTL oder Lehrausbildungen, in Drittländer zu transportieren, um auch im Ausland qualifiziertes Personal aufzubauen und rekrutieren zu können.

Berufsorientierung - MINT-Schwerpunkt

- Anteil der Frauen an den MINT-Abschlüssen bei Unis/FHs in OÖ geringer als in Ö:

- Als Erklärung zum großen Unterschied zwischen OÖ und Ö-Gesamt: MINT-Abschlüsse sind insbesondere in Relation zu den in OÖ vorhandenen Unis/FHs und dort angebotenen Fächern zu betrachten (OÖ hat – noch – keine TU oder BOKU)
 - Verbesserung dieser Situation kann in diesem Bereich u.a. die neue IT:U Linz bringen.
- Bei MINT wird es wichtig sein, die Durchlässigkeit der vielen verschiedenen Einzelmaßnahmen zu erhöhen, um das potenzielle Interesse von Kindern und Jugendlichen an MINT-Ausbildungen und -Berufen aufrechtzuerhalten. Die Kette an anknüpfenden MINT-Erfahrungen darf nicht verloren werden, was laut Studien zumeist im Alter zwischen 11 und 14 Jahren passiert. Dies wird bei zukünftigen MINT-Angeboten verstärkt zu berücksichtigen sein, insgesamt wird eine stärkere Abstimmung notwendig sein.
 - Information, dass ein neuer MINT-Truck für Mittelschüler geplant ist, ergänzend zum Missimo-Truck (AEC) für Volksschüler.
 - Wirkungsmessung: Um alle vorhandenen MINT-Initiativen zu prüfen und durchgehender gestalten zu können, wäre eine Möglichkeit z.B. eine Gruppe von Volksschülern über einen längeren Zeitraum zu monitoren.
 - Hier wäre wichtig zu sehen, wann die Maßnahmen im Bereich der Berufsinitiativen wirken.

Themenfeld Nachhaltigkeit

- Schwerpunkt Energie und Klima: Fokus von Ausbildungen, die Kompetenzen zur ökologischen Transformation vermitteln, diese werden immer bedeutender.

upperWORK

Die Standortstrategie
für Arbeit in Oberösterreich

2030



Fördergebende Stellen



 Sozialministeriumservice

Strategische Partner



Programmmanagement



Monitoring-Bericht 2023

Datenservice:

- Land OÖ – Statistik Oberösterreich
- AMS OÖ - Statistik
- WKOÖ – Lehrlingsstelle

Bericht erstellt von:

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH

Redaktion: Mag. Christian Mayer

Linz, im März 2024